

Bezugspreis:
3 Bände à 10 Mk. — 30 Mk. monatl. 10 Mk. —
frei ins Haus, voraus zahlbar. Post-
bezug: Monatlich 10 Mk. — 30 Mk. —
Zustellungsgebühr. Unter-Arenaband für
Deutschland und Oesterreich 16.10 Mk.,
für das übrige Ausland bei täglich
einmal Zustellung 21.50 Mk. Post-
stellungen nehmen an Oesterreich,
Ungarn, Tschecho-Slowakei, Böhmen,
Mähren, Holland, Luxemburg, Schweden
und die Schweiz. — Eingetragen in
die Post-Verzeichnisse.
Der „Vorwärts“ mit der Sonntags-
beilage „Welt u. Zeit“ erscheint wochen-
täglich zweimal. Sonntags und Monats-
ausgabe einmal.
Telegraphische Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:
Die achtspaltigen Anzeigenzeilen
betragen 30 Pf. — 1. Zeilenlänge 50%
„kleine Anzeigen“ — 1. bis 100
Zeilen 20 Pf. — 2. Zeilenlänge 50%
Zeilenlänge 20 Pf. — 3. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 4. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 5. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 6. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 7. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 8. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 9. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 10. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 11. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 12. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 13. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 14. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 15. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 16. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 17. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 18. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 19. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 20. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 21. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 22. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 23. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 24. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 25. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 26. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 27. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 28. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 29. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 30. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 31. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 32. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 33. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 34. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 35. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 36. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 37. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 38. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 39. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 40. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 41. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 42. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 43. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 44. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 45. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 46. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 47. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 48. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 49. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 50. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 51. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 52. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 53. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 54. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 55. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 56. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 57. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 58. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 59. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 60. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 61. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 62. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 63. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 64. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 65. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 66. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 67. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 68. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 69. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 70. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 71. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 72. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 73. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 74. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 75. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 76. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 77. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 78. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 79. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 80. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 81. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 82. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 83. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 84. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 85. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 86. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 87. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 88. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 89. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 90. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 91. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 92. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 93. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 94. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 95. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 96. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 97. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 98. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 99. Zeilenlänge 20 Pf.
Zeilenlänge 20 Pf. — 100. Zeilenlänge 20 Pf.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197.

Sonntag, den 5. September 1920

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753-54.

Rußlands Verhandlungen.

Paris, 4. September. Nach einer Radiomeldung aus Warschau hat der polnische Minister des Auswärtigen erklärt, er rechne mit dem Abschluß des Waffenstillstandes zu Anfang nächster Woche. Die Delegation wird am 7. September nach Riga gehen.

Moskau, 4. September. (Zuspruch.) Die polnische Delegation hat Wunsch am Freitag verlassen, um sich nach Breslau zu begeben. In der Abschiedsrede am Donnerstag wurde von beiden Seiten bestätigt, daß zur Beschleunigung der Verhandlungen die Verlegung des Verhandlungsortes nach einem neutralen Lande angebracht sei, was eine Fortsetzung der Verhandlungen, nicht aber einen Abbruch derselben bedeute.

Sowjetrußland und Rumänien.

Moskau, 4. September. (Zuspruch.) Tschischerin hat die rumänische Regierung, die die Friedensverhandlungen mit Rußland mit der Londoner Konferenz verbinden wollte, darauf aufmerksam gemacht, daß die Verhandlungen zwischen Rußland und Polen, sowie zwischen Rußland und Finnland ohne Teilnahme anderer Staaten stattfinden, und daß die Londoner Konferenz nicht stattfinden werde. Infolgedessen bleibe, wenn Rumänien sich nicht weigere, Frieden mit Rußland zu schließen, nur der Weg direkter Verhandlungen offen. Das arbeitende Volk Rußlands werde mit tiefer Genugtuung den Augenblick begrüßen, da Frieden und dauernde freundschaftliche Beziehungen mit dem rumänischen Volke wieder hergestellt sein würden.

Der Ostkrieg.

Nach französischen Berichten findet auch das schöne Beispiel der „Legionen“ aus dem Weltkrieg jetzt Nachahmung. Ausgezeichnete übergelassene Russen will Alexander Kriegsminister Boris Saminkoff eine „Freiwilligenarmee“ gegen Sowjetrußland aufstellen.

Russischer Frontbericht.

Moskau, 4. September. (Zuspruch.) Die Kämpfe nördlich und nordöstlich von Breslau dauern an. Im Abschnitt Cholm warfen unsere Abteilungen den Gegner auf das linke Ufer des Bug zurück. Im Abschnitt Vladimir-Wolynsk erstreckte sich eine starke feindliche Abteilung, wobei wir über 1000 Gefangene machten. Abschnitt Lemberg: Im ungesicherten Vorstöße warfen unsere Abteilungen den vordringenden Gegner in westlicher Richtung zurück, machten 300 Gefangene und erbeuteten drei gebrauchsfähige Geschütze und 30 Maschinengewehre. Im Krimabschnitt dauert der hartnäckige Kampf an.

Polnischer Frontbericht.

Posen, 4. September. (Zuspruch.) Von Suwalk bis Wladawa verändert sich Unter Bedeckung frisch eingetrossener Infanterieabteilungen sammelt sich die Kavallerie Rudjennys. Um den Einbruch der Niederlage der Kavalleriearmee Rudjennys zu verhindern, unternahmen die genannten Abteilungen im Abschnitt Grzeschew eine selbständige Angriffstätigkeit. Nach blutigen Kämpfen wurden diese Angriffe zurückgeschlagen. Die Gruppe des Majors Zukadi vertrieb nach erbittertem Kampf den Feind aus Welz (Galizien) und erbeutete 4 Maschinengewehre mit Pferden und zahlreiches technisches Material. Westlich Lemberg wurden bei Busz und Pi-lejow unsere Abteilungen an der Linie des Bugs und der Gnila Wida wiederholt angegriffen. Die Angriffe wurden unter erheblicher Mitwirkung der Tanks abgewiesen. Längs des Dnjepr beiderseitige Erkundungstätigkeit.

Russische Mobilisierung.

Die Petersburger „Krasnaja Gazeta“ schreibt:
Wenn die Mobilisierung sich auch weiterhin in demselben Tempo entwickelt, so werden wir sehr bald Truppen großer und freizügiger Ereignisse an der West- und Südfrente werden. Die zeitweiligen Erfolge der Polen wegen der imperialistischen Entente zu einem neuerlichen Kampf gegen Sowjetrußland an. Unter erster Sieg wird zweifellos diese Stimmung ändern und die Niederlage der Schlacht wird auch auf die französischen Staatsmänner unmittelbar wirken. Dieser Sieg über die weißen Horden, sowie über den zaristischen Betrug Wrangel ist die nächste Aufgabe der russischen Sowjetrepublik auf ihrem Wege zum kommunistischen Aufbau.

Die Bolschewisten verbreiten Verichte über furchterliche Judenverfolgungen der polnischen Truppen; ferner folgenden Befehl eines Wrangel-Hauptmanns, der in Kleßki angeschlagen vorgefunden worden sei:
Befehl 450. Die Juden helfen wieder den Bolschewiken. Ich werde jeden Juden, den ich erwische, aufhängen lassen. Gewehre und Munition, welche von den Bolschewiken ausgehoben wurden, sind sofort in meinen Stab zu bringen. Wer Gewehre versteckt, wird gehängt. Sämtliche roten Soldaten, die in der Stadt geblieben sind, haben sich innerhalb 5 Stunden bei mir zu melden. Bez.: Hauptmann Salonischin.

Zum Rapport.

Der Oberleutnant von Donzig, Sir Reginald Lower, geht nächsten Montag nach Paris und von dort aus nach London.

Syrien französisch.

Beirut, 3. September. (Gobas.) Am 1. September ist durch General Gouraud der „Etat“ Großlibanon proklamiert worden. Der Sitz der neuen Regierung soll Beirut sein, die Nationalflagge zeigt die französischen Farben mit einer jeder im weißen Streifen.

London, 4. September. (WZ.) „Daily Mail“ zufolge liegen an amtlichen Stellen in London Nachrichten vor über Gerüchte, nach denen 20.000 Araber sich für einen Angriff gegen das von den Franzosen besetzte Damaskus konzentrierten.

Zwing-Belgien.

Brüssel, 4. September. (Meldung des Holländisch Neuweltbureau.) Der „Standard“ hat von einem Diplomaten vernommen, daß Ministerpräsident Delacroix im Besitz eines vernichtenden Dokuments über die belgisch-französischen Beziehungen ist, durch dessen Veröffentlichung die Gegner von Delacroix sofort zum Schweigen gebracht werden könnten. Man will es aber nicht wagen, das Dokument zu veröffentlichen, weil es ein fürchtbares Echo in ganz Belgien wecken würde. Das Dokument würde beweisen, daß ein unerhörter Druck auf die belgische Regierung ausgeübt worden ist, so daß sie nichts anderes tun konnte, als das militärische Abkommen zu schließen.

Bekanntlich haben unsere belgischen Genossen scharf gegen den Geheimvertrag protestiert.

Brüsseler Konferenzhoffnungen.

Paris, 4. September. (WZ.) Der Mitarbeiter der „Information“ in Madrid hatte mit dem Generalsekretär der Madrider Handelskammer, Gonzales, Mitglied des Sekretariats der Brüsseler Finanzkonferenz, eine Unterredung, in der dieser erklärte, die Konferenz werde durch die praktischen Lösungen von Bedeutung sein, die man vorschlagen werde, um eine allgemeine Preisoberabsetzung, eine Intensivierung der Produktion und eine Normalisierung der öffentlichen Finanzen durchzuführen. Die Frage des Wechselkurses erbeichte gebieterisch eine Lösung. Die plötzlichen und ständigen Schwankungen seien für die Länder, deren Währung entwertet sei, ebenso schädlich wie für die, deren Währung bei solchen Gelegenheiten steige. Es werde dadurch unmöglich gemacht, genaue Warenpreise festzusetzen. Man wisse noch nicht, ob die Konferenz die Durchführung einer großen internationalen Anleihe ins Auge fassen werde. Skeptiker meinten zwar, die Beschlüsse der Konferenz würden die Teilnehmer nicht verpflichten, aber es sei zweifellos, daß die mit starker Majorität von den internationalen Delegierten gefassten Beschlüsse einen unauflösbaren moralischen Wert haben würden.

Der englische Riesenstreik.

London, 4. September. (WZ.) Es scheint jetzt, daß der Arbeiter-Dreihund keine Vermittlungsversuche in der Kohlenstreife unternommen wird. Man erwartet, daß der Gewerkschaftslongreß, dessen Parlamentsausfluß gegenwärtig in Portsmouth beisammen ist, sich mit dieser Aufgabe befassen wird. Uebrigens soll nächste Woche ein „neuer Generalstab“ der Arbeiterklasse gebildet werden, dem 30 Vertreter der verschiedenen Industriezweige angehören sollen, und der, falls der Gewerkschaftslongreß mit seiner Vermittlung keine Fortschritte erzielt, die Vermittlung übernehmen soll.

Um den sterbenden Bürgermeister.

London, 4. September. (Reuter.) Die Kräfte des Bürgermeisters von Cork nehmen immer mehr ab. Adamson, Bedin, Smilie, Lansbury und andere haben nochmals an Lloyd George und die Regierung das Ersuchen gerichtet, den Bürgermeister von Cork freizulassen. In London ist eine Meldung eingetroffen, wonach der Papst nach der Messe am Mittwoch im Vatikan in der Kapelle zurückblieb, um ein Sterbegebet für den Bürgermeister von Cork zu verrichten.

Rotterdam, 4. September. Reuter erzählt, daß die französische Regierung Goban Duffy, den finnischen Delegierten für Paris, ersucht hat, Frankreich binnen 24 Stunden zu verlassen.

Amsterdam, 4. September. Nach einer amtlichen Dubliner Meldung wurden in der Woche vom 28. bis 31. August in Belfast 20 Personen getötet und 279 verwundet. Von den Opfern sind 145 Protestanten und 134 römisch-katholisch.

London, 4. September. WZ. Die Küstenwachtstation von Machon, 12 Meilen von Walford, wurde in die Luft gejagt.

Rotterdam, 4. September. WZ. Der Oberbürgermeister von New York, Hylan, hat an Lloyd George die dringende Bitte gedrückt, die Kriegsgiele der Alliierten und Aflozierten nicht dadurch zuzusammen zu machen, daß der heldenhafte Bürgermeister von Cork weiter in Gefangenschaft bleibt.

Die Krise der U. S. P.

Die Reichskonferenz der Unabhängigen ist zu Ende gegangen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Erst in drei Monaten soll ein Parteitag entscheiden. Bis dahin werden die beiden Richtungen, die durch den Mund ihrer Wortführer verkündeten, daß in einer einheitlichen Partei für sie beide kein Platz sei, im Rahmen einer gemeinsamen Organisation nebeneinander oder, richtiger gesagt, gegeneinander arbeiten. Das bedeutet, daß die zweitgrößte sozialistische Partei Deutschlands gewissermaßen nur noch als Provisorium weiter besteht und im Zustande der inneren Lähmung einer ganz ungewissen Zukunft entgegenseht.

Am 11. Juni d. J. richtete Genosse Hermann Müller an den Vorstehenden der U. S. P. Crippien die Aufforderung, seine Partei möge sich gemeinsam mit der Sozialdemokratie an der Bildung einer neuen Reichsregierung beteiligen. Crippien lehnte dieses Angebot, ja selbst die von Müller gewünschte Unterredung ab und schrieb jenen hochfahrenden Brief, der in dem Satz anklang:

Ergibt sich aus der Entwicklung der Revolution die Notwendigkeit einer sozialistischen Regierung, so kommt für die U. S. P. als Übergang nur eine rein sozialistische Regierung in Betracht, in der sie die Mehrheit hat, den bestimmenden Einfluß ausübt und in der ihr Programm die Grundlage der Politik bildet.

Seute, noch nicht drei Monate später, ist offenkundig geworden, daß es eine einheitliche U. S. P. gar nicht gibt, daß diese Partei gar nicht weiß, in welcher Richtung sie ihren „bestimmenden Einfluß“ ausüben soll, und ihr Programm, das die Grundlage der Politik bilden sollte, löst sich in Nebel auf. Damit aber sind auch erst die Gründe ganz klar geworden, aus denen jene scharfe Ablehnung erfolgte. Die U. S. P. lehnt jede Art einer bestimmten Politik ab, die sozialdemokratische wie die kommunistische, weil ihr die Klarheit und die innere Geschlossenheit fehlt, die dazu notwendig ist, um überhaupt eine bestimmte Politik zu treiben. So war es, und so ist es geblieben. Schon vor mehr als einem Jahr ließ Breitscheid in seinem „Sozialist“ den Klageruf erschallen: „Wir haben überhaupt keine Politik!“ Seute schreibt Sepp Dertter in der Braunschwelger „Freiheit“:

Unsere Partei wird allmählich nicht mehr ernst genommen, weil sie ihre politische Haltung nach Tagesmeinungen einrichtet, weil sie ihre politische Stellungnahme bestimmen läßt nicht von eigenen Grundätzen, sondern von der kritischen Haltung, die andere Parteien gegen die U. S. P. und ihre Politik einnehmen.

Den Anhängern der alten Sozialdemokratischen Partei ist es menschlich genug nicht zu verdenken, wenn sie angesichts der Vorgänge in der U. S. P. eine gewisse Genugtuung empfinden. Denn sie können sich heute rühmen, mit klarem Blick die kommende Entwicklung der linken Nachbarpartei vorausgesehen und vorhergesehen zu haben; selten haben sich politische Prognoseungen so rasch und so genau erfüllt, wie es hier geschah. Dadurch sind auch viel Vorwürfe, die gegen uns erhoben wurden, entkräftet, ist viel Unehrlichkeit, mit der gegen uns gekämpft wurde, enthüllt worden. Es bedarf heute auch gar keiner agitatorischen Ausschüchtlung der neuesten Vorgänge, es genügt die bloße Wiedergabe der Tatsachen, um Hunderttausende von Arbeitern erkennen zu lassen, wie grenzenlos sie von einer Kruppelsohn Demagogie getäuscht und irreführt worden sind. Heute stehen die ruhmbegierigen Kaitatoren der U. S. P. nackt und bloß da, es zeigt sich, daß sie unsere Programm kein eigenes Programm, unsere Politik keine eigene Politik entgegenzustellen haben, ja daß selbst ihre vielgerühmte Partei als einheitlicher, aktionsfähiger Körper gar nicht mehr existiert. Selten ist Hochmut so rasch durch den Fall bestraft worden, und man fängt wieder an, an eine geschichtliche Gerechtigkeit zu glauben.

Dennoch wäre es verfehlt, sich bei solchen Gefühlen Leichtsinniger Genugtuung lange aufzuhalten. Die Vorgänge in der U. S. P. sind gewiß geeignet, den Gesundungszug in der deutschen Arbeiterbewegung zu fördern, zunächst aber steuern sie die Herrlichkeit und Verwirrung links von unserer Partei auf den denkbar höchsten Grad. Der Zustand, in dem sich die Arbeiterbewegung befindet, ist äußerst gefährlich, er wäre es in noch viel höherem Grade, wenn nicht durch die Einsicht und den Wirklichkeitsbinn der Mehrheit der deutschen Arbeiterklasse eine starke Sozialdemokratische Partei erhalten geblieben wäre. Bestünde sie nicht mehr und wäre sie nicht auf dem Posten, so hätte die Reaktion mit den treibenden Trümmern, die dann noch übrig blieben, ein leichtes Spiel.

Schon beim Rapp-Wutsch hat sich gezeigt, daß die Sozialdemokratische Partei als einzige die notwendige Aktionsfähigkeit und Schlagkraft ausbrachte, um der gefährlichen konterrevolutionären Bewegung Herr zu werden. Seitdem aber hat die Reaktion ihre Methoden geändert, und gegen ihre vorläufige Kleinarbeit, die die Arbeiter in den Fabriken, die sozialistische und demokratisch gerichteten Elementen in den Teatern, die Arbeiterabgeordneten in den Parlamenten zu

füßen bekommen, reißt die Kraft der Arbeiterbewegung in ihrem gegenwärtigen Zustande kaum noch aus. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, erscheint es nicht als ein Gewinn, daß die zweitstärkste sozialistische Partei als mandatierte Partei am Strande liegt und als Kampfeinheit nicht mehr mitzählt.

Das sind harte Worte, aber sie entsprechen vollkommen den Tatsachen. Welche Aktionsfähigkeit soll eine Partei aufbringen, in deren Leitung sich Crispian und Söder, Ledebour und Däumig, Dittmann und Koenen teilen, die öffentlich erklärt haben, daß sie zuvörderst, bis zum nächsten Parteitag, keine andere Sorge mehr kennen als die, die anderen aus ihrer Partei hinauszumerzen? In diesem Kampfe der Führer um die Macht wird die U. S. P. in den nächsten drei Monaten ihre ganze Kraft verbrauchen, sie wird weder Zeit, noch Lust, noch die Fähigkeit haben, Arbeiterinteressen zu vertreten und den Kampf gegen die Reaktion zu führen, der notwendiger ist denn je.

Wie der Kampf der Richtungen ausgehen wird, läßt sich schwer voraussagen. Denn wie die Unabhängigen sich Konjunkturpolitiere gewesen sind, so hängt auch jetzt von der Konjunktur ihre Entscheidung und ihr Schicksal ab. Die Bedingungen sind von einer Regierung diktiert, die sich durch ihre militärischen Erfolge gegen Polen auf dem Gipfel ihrer Macht fühlte, der Widerstand gegen ihre Annahme ist mit jedem Fortschritt der Polen stichtlich gewachsen; militärische Machtfaktoren sind es, die bei der Entscheidung der U. S. P. über die Methoden des Sozialismus Bestimmung mitwirken. Vielleicht werden die Russen, wenn es ihnen militärisch schlecht geht, vom hohen Pferd heruntersteigen und die Bedingungen für den Eintritt in die Dritte Internationale etwas weniger asiatisch und despotisch gestalten, vielleicht kommt dann auf dieser Grundlage eine neue Einigung und Verflechtung zustande. Vielleicht aber entwickeln sich die tatsächlichen Machtverhältnisse auch anders, und dann werden sie eben in anderer Gestalt für die Entscheidung der U. S. P. den Ausschlag geben, dieser oder jener Richtung zum Siege verhelfen, die neue Zusammenfassung oder die endgültige Sprengung der Partei herbeiführen. Kein Mensch kann wissen...

Einstweilen aber liegen die Dinge so, daß es in Deutschland nur eine Arbeiterpartei gibt. Die weiß, was sie will, und das ist die Deutsche Sozialdemokratie. Je mehr von den anderen verdrängt wird, desto mehr hat sie zuzumachen, je größer die Verwirrung und Verfahrenheit in den anderen Parteien, Gruppen und Gruppen ist, desto unentbehrlicher wird ihre Klarheit und Festigkeit, je mehr die übrigen Teile der Arbeiterbewegung in wüstem Gegeneinander und Durcheinander der Ohnmacht anheimfallen, desto notwendiger wird ihre Erhaltung und Stärkung als eines sicheren Kraftmittelpunktes, um den sich alle Splinter im Augenblick der Gefahr gruppieren können. Mit dem zunehmenden Vergehen der anderen, wachsen unsere Aufgaben, wächst unsere Verantwortung!

Mögen alle Anhänger der Sozialdemokratischen Partei sich von dem Bewußtsein dieser Verantwortung durchdringen lassen! Liegen wir uns von tatsächlichen Gesichtspunkten leiten, so würden wir freilich in der U. S. P. heute nichts anderes als einen verwirrten und kampfunfähigen Gegner sehen, über den man herfallen muß, um ihn nach Kräften zu schädigen und zu vernichten. Aber Höheres steht uns im Sinn, wir haben als lebendiger Kern der Arbeiterbewegung ein Ziel, wir suchen unseren Gewinn nicht in den wechselnden Chancen eines in der Arbeiterbewegung zerrüttenden Bruderkrieges, sondern in der positiven Arbeit, in der Sicherung der Demokratie und im sozialistischen Aufbau, im Kampf gegen die Reaktion, in der praktischen Vertretung der Interessen aller Arbeitenden und Kollektiven.

Die Arbeiterklasse, müde der inneren Kämpfe, sucht ein klares Ziel und einen sicheren Weg. Ihr beides zu geben, ist unsere Aufgabe.

Eine unterdrückte Erklärung.

Zum Konflikt in der Heereskammer.

Durch den Reichswirtschaftsverband erhalten wir von folgender Erklärung Kenntnis, deren öffentliche Verbreitung durch das Reichswehrministerium den auf dienstlichem Wege darum nachsuchenden Vertretern der Unteroffiziere und Mannschaften der Heereskammer verweigert wurde:

Berlin, 4. September.

Die Vertreter der Unteroffiziere und Mannschaften in der Heereskammer haben von der durch verschiedene Berliner Telegraphenbüros verbreiteten und in den meisten Berliner Abendzeitungen vom 2. September abgedruckten Berichtserstattung über die Freitagssitzungen der Heereskammer mit erstem Besten Kenntnis genommen. Sie erblickten darin den Versuch, vor der Öffentlichkeit das wahre Bild der Verhandlungen zu fälschen. Sie erachteten es als ein Erfordernis ihrer Verantwortlichkeit, folgende Richtigstellung abzugeben:

Der Unteroffiziers- und Mannschaftsausschuß der Heereskammer wurde durch die von dem Vorsitzenden über den Brief des Generals v. Seede abgegebene Erklärung in keiner Weise befriedigt. Die beiden Ausschüsse standen vielmehr geschlossen hinter der von ihrem Beauftragten Sprecher zum Ausdruck gebrachten Auffassung, daß nach der Kenntnisnahme des Seede'schen Erlasses ihr Vertrauen zum Reichswehrministerium und zum Chef der Heeresleitung auf das alleräußerste erschüttert sei und weiterer Vertagung der Verhandlungen, bis der parlamentarische Charakter der Kammer gewahrt bleibt, sei. Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf Vertagung angenommen. Es bedeutet daher eine Irreführung der Öffentlichkeit, wenn die von dem Vorsitzenden abgegebene Erklärung als Stellungnahme der gesamten Heereskammer angelegt wird. Ebenso haben nach Kenntnis der Unteroffiziere und Mannschaften der Heereskammer die feinerzeitigen Veröffentlichungen der Presse über den Verlauf der ersten Sitzung der Heereskammer entgegen der in einem TL-Bericht aufgestellten Behauptung bis heute noch keine Richtigstellung von Seiten des Reichswehrministeriums erfahren. Es war dies auch nicht möglich, weil jene Veröffentlichungen den Tatsachen entsprachen. Die Unteroffiziers- und Mannschaftsvertreter lehnen es daher mit aller Schärfe ab, daß sie, wie dies in der offiziellen Berichtserstattung vom 3. September geschieht, für den Verlauf jener ersten Sitzung verantwortlich gemacht werden.

Die Weigerung des R. W. M., diese Erklärung zu veröffentlichen, kennzeichnet die dortige Methode der Schönfärberei.

Eine Unwahrheit Seede's.

Zur Entschuldigung des von uns veröffentlichten Erlasses hat der Chef der Heeresleitung, General v. Seede, laut TLB. durch den Vorsitzenden der Heereskammer erklären lassen:

Sein im Urlaub geschriebener Brief beruhe im wesentlichen auf Zeitungsberechnungen über die erste Kommerztagung, welche sich inzwischen als tendenziös gefärbt und unzutreffend herausgestellt haben und auch in der Presse berichtet worden sind.

Wir stellen hierzu fest: Abgesehen von dem (völlig nicht-sagenden) durch TLB. verbreiteten offiziellen Bericht über die erste Sitzung der Heereskammer, hat einen eigenen Bericht über diese Sitzung unseres Wissens allein der „Vorwärts“ gebracht. Aus diesem Bericht haben andere Blätter Auszüge übernommen. Eine Verichtigung oder Widerlegung unseres Berichts ist uns von keiner Seite zugegangen, insbesondere von keiner Stelle des Reichswehrministeriums. Auch in den zahlreichen von uns gelesenen Zeitungen sowie in den von amtlichen Stellen gänzlich zu Stummgelungen benutzten Korrespondenzen haben wir nirgends eine Widerlegung unseres Berichtes gefunden.

Wir fordern Herrn General v. Seede hiermit öffentlich auf, zu erklären, welche Zei-

tungsberichte er mit den von ihm als „tendenziös“ und „unzutreffend“ bezeichneten gemeint hat, ferner anzugeben, in welcher Presse eine Verichtigung erfolgt ist.

Schon jetzt bemerken wir, daß wir unseren Bericht vollständig aufrechterhalten und ihn vor jeder Stillung durch zahlreiche Zeugen beweisen werden.

Die straffreien Kappisten.

Kurz und nichtigend meldet TLB.: Wie wir auf Erkundigungen von zuständigen Stellen erfahren, entspricht die Nachricht der Einstellung des Verfahrens gegen den Unterstaatssekretär Frhrn. von Falkenhäusen, Rechtsanwalt Fredereck, Kapitänleutnant Leusch und Warrner Traub den Tatsachen. Der diesbezügliche Beschluß des Reichsgerichts ist bereits am 28. August gefaßt worden. Das Verfahren gegen den Regierungspräsidenten von Jagow schwebt noch und ist noch nicht soweit gediehen, daß Näheres mitgeteilt werden kann.

Herr v. Jagow, der einstige Warner der Reugterigen, wird auch hier seine Reugterigen bezähmen können. Denn er weiß im voraus, daß man auch ihn laufen lassen wird, mahen ja der Kapp-Putsch durch ein göttliches Wunder keine Führer gehabt hat, — auch wenn sie sich zu Ministern ernannten!

Nicht freiwillig gegangen.

Die Verletzung des Hauptmanns v. Arnim.

Offiziell meldet TLB.: Eine heutige Mittagszeitung bringt die Nachricht, die Verletzung des Hauptmanns v. Arnim sei auf seinen Antrag erfolgt. Diese Nachricht ist nicht zutreffend. Die Verletzung erfolgte auf Beschluß des Reichskabinetts. Ein Antrag des Hauptmanns v. Arnim auf Verlegung liegt nicht vor.

Wilhelms Tannenberg.

Der Nationalverband Deutscher Offiziere hatte anlässlich der Tannenbergfeier im „Stadion“ an den Kaiser ein Telegramm geschickt, auf das nunmehr folgende Antwort eingelaufen ist:

Dem „Nationalverband Deutscher Offiziere“ danke Ich Herzlich für das reue Gedenken am 27. August. Möchte dem Vaterland einst wieder ein Tannenberg werden.

(gez.) Wilhelm I. R.

Das deutsche Vaterland hat genug von dem einen Tannenberg, das ihm Wilhelm von 1813-1918 bereitet hat, jenes Niefen-Tannenberg, bei dem das Vaterland selber die Rolle des russischen Samsonoff-Armee spielte und dank Wilhelms blödsinnig verbrecherischer Augenpolitik von allen Seiten umhüllt nach fürchterlichen Blutverlusten kapitulieren mußte. Würdigt Wilhelm, der sich noch immer imperator rex schimpft, Deutschland ein zweites solches Tannenberg?

Der Kampf um Dittmanns Artikel. Die „Freiheit“ bestreitet, daß die Veröffentlichung der Artikel Dittmanns über Samojewland durch den Widerstand des technischen Personals um acht Tage verzögert worden ist. Das haben wir auch nie behauptet, sondern wir haben gesagt, daß die Gegner der Veröffentlichung sich hinter das technische Personal gestellt haben, um die Drucklegung zu verhindern. Das bestreitet die „Freiheit“ nicht. Im übrigen behauptet sie, die Verzögerung habe nicht acht, sondern nur zwei Tage gedauert, und bedauert sie, daß interne Vorgänge, wenn auch in entstellter Form, die nur einem kleinen Kreis von Personen bekannt sein können, den Weg in den „Vorwärts“ genommen haben. Damit ist die Wichtigkeit unserer Angaben, die nur durch ihre Wiederholung in der „Freiheit“ entstellt wurden, im entscheidenden Punkt bestätigt.

Ein Todesopfer des württembergischen Generalkriegs. Stuttgart, 4. September. (TL) Unmittelbar vor seinem Wschluß hat der achtstägige Generalkrieg, der ohne dutzende Zwischenfälle verlaufen ist, noch ein Todesopfer gefordert. In Redelsbach wurde ein Arbeiter, der ein Mitglied der Einwohnerwehr mit einem Prägelschloß bedrohte, von dem Einwohnerwehrmann durch einen Revolverstoß getötet.

Werdende Arbeiterjugend.

Das Weimarer Erlebnis.

Was ist das: ein Erlebnis? Etwas Neues, Unerwartendes, Unerwartetes dringt auf den Geist ein, setzt seine bearbeitenden Kräfte bis in das tiefste Fühlen in Bewegung, wird ein Gewinn, so stark, daß man meint, bemessen läge er sich nur mit dem Wort: er werde dauern. Leben der Umwelt sämtlich zusammen mit innerem Leben, nach wie ein räumliches Schwingen, das beide verbindet, beide eint, so daß, draußen nach denken strömt, lebensfreudig, lebensmüde. In solcher Art waren die Weimarer Tage der deutschen Arbeiterjugend, der erste Reichsjugendtag, den sie beging ein Erlebnis. Immer wieder, mit jedem Tage freudiger, sprüchlicher dies Wort aus den Herzen. Sie füllten sich schnell und schäumten in innerem Drängen über, die Herzen der Jungen, die das Erlebnis aus eigener Kraft fühlen, und die Herzen der Älteren und Älteren, die in der Menge aufgingen, mageren und entzündet vom Nüchternen junger Freiheit, die dort in Räumen und Straßen, auf Kläben, Wiesen, Parkwegen und Waldgängen im großen und im kleinen ihr Wesen offenbarte.

Was in Weimar geschah, hat immer Beziehung zu der klassischen Vergangenheit deutschen Dichtens und Denkens. Das spinnst sich sozusagen von selbst. Aber feste der Arbeiterschaft können nie bloß Rückblick sein: immer nahmen sie das Vergangene, Ueberlebte nur als Schwelle für den Flug zum Werden hin. Wie hat sich das nun wieder in Weimar bewährt! Mit erinnerndem Einfühlen zu den Stätten und Mälen der Großen vor hundert und anderthalbhundert Jahren begann's. Aber gleich die Begrüßungsfeier am Goethe-Geburtstage wuchs in Wort, Lied und Tat darüber hinaus. Derein löste sich fröhlich und voll der Wille der Jugend, aus eigenem Geist das Fest zu gestalten.

Noch immer höre ich die Ergreifendheit der jungen Arbeiterin, die in dieser Stunde des Begrüßens der einander weiß noch Fremden Julius Verfass' Sieg der Freunde über die tausend Laufenden blickte: „Inse Tage sollen fröhlich sein, unsere Freunde soll liegen, dann wird sich das graue Wägen biegen... Und geben an allen Enden kann man auch mit frohen Händen soviel Freude und Glückseligkeit.“ Und nach dröhnt immer noch der Ton kämpferischen Einsieins mit Goethes „Prometheus“, den der junge Hamburger Dreder Willi Kogelnacher in die Stunde flammte: „Dast du nicht alles selbst vollendet, heilig glühend Herz?“ Und ich höre den ausbrechenden Jubel aller, wie nun der holländische Jugendvertreter Wood Worte sprach, die das heilige Wollen und Glanzen des proletarischen Jungwells im Herzogtum lasen: der Sozialismus, der in der deutschen Arbeiterjugend heranwächst, geht heute auf in der Arbeiterjugend aller Völker, und eines Tages wird auch ein internationaler Jugendtag nötig sein!

Mittagsdicht bringt von rechts und links in den Volkshausaal; aber das ist nicht nur dieses Lied, das ihn so hell durchschallt, als die Worte des holländischen Freundes tönen: „Jeder einzelne von uns ist ein Stück der neuen Welt, die um und sich aufbauen will. Diese Bilder, die vor unseren Augen stehen, die wollen wir in die Wirklichkeit hineinbilden. Doch wenn nicht jeder in sich selbst Hand anlegt, solange wird die alte Welt bestehen.“ Ein Auf-

leuchten der Augen, der vielen Gesichter! Diese Worte sind gar nicht von einem Einzelnen gekommen. Sie kommen aus der Seele der lauschenden Menge selbst: ein stürmisches Begehren trägt sie. Und sie wurden ein Teil des Festes selbst: ein mitbewegender, einander Herzschlag immer wieder in seiner warmen Achseln verpflanz, ebenso stark und zwingend wie das Hammerwort, das tags darauf Karl Bröger im Theater sprach: „Vergiß nicht, daß alle Jugend nur erst ein Anfang ist!“ Wer Brögers Jugendbeichte, den Roman „Der Held im Schatten“ kennt, weiß, daß dies mahnende Wort nicht schulmeisterlich erdacht, sondern höher in Tagen jungen Arztes und Barrens erkämpft worden ist. Viele Jugend, die sich befreit gebührt, meint schon auf dem Gipfel des Lebens zu jähnen. Aber auch das ist ein Arzen: das Selbstbewußtsein allein bedeutet noch nicht das Fertige. Selbstbewußtsein ist nur erst der Boden, aus dem das Fertige aufgehen soll, und der arbeitende Pflöger, der den Keim, den Anfang zu entwickeln hat, haust in dem Heime selbst und heigt Selbstzucht.

Wenn aber die Weimarer Tage ein Erlebnis werden konnten, das mit jedem Tage froher sich geltend machte, so ging das hervor aus dieser Gemeinschaft von Selbstbewußtsein und Selbstzucht, die in einem freudig wirkenden Bauwillen lebendig wurde. Man fand inmitten einer Welt des Werkes. Ein weites Saatfeld, das in tausend Furden grün anfing! Wie aber hätte die Zusammenkunft als ein neues hartes Aufspringen der Bewegung empfunden werden können, wenn nicht die Fische des Werdens noch in all dem Vielen gewesen wäre, das die einzelnen Gruppen aus ihrer Heimat mitbrachten! Das war getrennt und eigenmächtig gemacht, immer aus anderer Luft, aus eigenem Drang hervor. Wie das über die weite unbäumte Tieferer Parkweise verzeichnet aufsteht in seiner vielfältigsten Eigenart! Looselöst von allem Programmzwang wuchsen die Rasenfläche, große und kleine, nach der Luft des Augenblicks. Immer ist Rußig zur Hand, immer sind Einfälle da. Diese freie Programmkunst weiß auch — das zeigte der Abschiedsabend — Saalkunden blühend zu füllen: da weite sich der Raum im Reigenstüngen über alle Enge hinaus. Doch draußen in Klarheit, wo der Raum tieferweit die Tausende überdeckte, war die Luft reich genug, auch ihn zu füllen. Und sie hatte dort vielleicht ihre schönste Wille in dem Wald, Sonnen- und Regenpiel der Raggelburger Jugend, das der Jugendhelfer Emil Müller erjann und gebietet, ein Sproß Hans Seede'sches Volksgesicht und nun zugleich ein Erinnern an Goethes junges Verleben der Tiefurter Naturbeichte. Und dann auf derselben Wur ein Feuerflammen des jungen Schiller: der Koller- und Schusterlekt der „Mäuser“, darobtracht von der Frankfurter Jugend und wirksam wie eine harte Offenbarung.

So waren die Geister der Großen von Weimar — die „Ewig-Jungen“ hatte der erste Denkmalskreis der Jugend geprägt — so waren sie mit im Spiel auf den Tiefurter Wiesen. Neues Leben, das aus heiter Arbeit zu schönen und bedeutsamen Pfosten hindrängt, tummelte sich schaffend auf Stätten, wo ihre Spuren dauern. Einst fröhlich wars ein Arbeitsland der Stille; nun aber trat ein neues Gesicht anders. Wohl nie dort gehörte Töne, nie dort geäußerte Meinung dahin: aber die Freiheitgewalt, die aus Jung-Schillers Brust loderte und nun in seiner von jungen Arbeitern gesprochenen Sprache Erde und Himmel einig in einander wählte, hat den Ort neu und würdig gemeißelt. Und mit solchem

Empfinden schritt man um Mittag im singenden Zuge der Arbeiterjugend heim durch den Wald in die Stadt, die beiden riesigen, draußen aus Sichenlaub gebundenen Kränze vornan über den blauen Reiben und hinterdrein das sorgsam gemessene Hofenkreuz, das plötzlich, als ein Einfall Weniger, aus einem Tiefurter Buschwinkel herangeht und laufend sofort verstanden und als satirische Antwort für die übelste Bosheitstet geilligt worden war. Auf großen Klapp ein großer Reih, auf einen Schelmen anderthalb Spiel und Kampf, kräftig gefüllt. Soziale all dieser Luft der Arbeiterjugend! Heber den umföndlichen Rausch der Reifigbüdel, deren Brand am Goethe-Schiller-Denkmal das holerne Sinnbild der Rückschrittler eilig verzehrte, tönte das herrliche Lied der Schellen-den, der Werdenden empot, das Hermann Claudius gebichtet und das die Hamburger Jugend so oft in diesen Tagen allen ins Herz sang: „Mit uns geht die neue Zeit.“

Diese Weimarer Tage waren mehr als Spiel: es ging um den Geist. Um den Geist, der morgen kommen und retten soll. Aber morgen erst! Die Tage waren doch lebendigste Gegenwart. Heute sind die Reichen da, daß der werdende Geist in der Arbeiterjugend feste Kreise gezogen hat; und sie wollen sie dehnen. In Weimar haben sie sich gebüht. Ein Annähern des noch nicht festverbundenen geschah und ein Weitergeben des schon Erreichten. In all diesen Scharen von Jünglingen und Mädchen, den noch kindlichen und den schon gereiften, wirkte ein Drang nach Gemeinschaft, und er wirkte in Formen, die nur werden können. Wo jene Selbstzucht des Einzelnen am Werke ist. Diese Scharen fühlen, daß es um eine große Sache, um eine neue Kultur geht. Sie haben schon ihren Platz im politischen Kampf gewählt und fühlten sich berufen, ihn bereits mit großem Wollen auszufüllen. Wer am Goethe-Schiller-Denkmal Obacht gab, konnte hören, wieviel Anteil an dem Horn über den Kranz aus das Verwundern hakte, daß die üble Lat hier, wo höchstes Reichentum verflochten sei, geschehen konnte. So ein Auen und Erlassen inneren Menschenwortes kann nur aufkommen, wo Selbstregulation bezaumen hat, das Gefühlleben zu entwicken und tiefer durchzubilden. Hier aber quillt ein Gewinn, der in dem neuen Geiste und großen Wollen dieser Arbeiterjugend vielleicht das wesentlichste Element ist. Daß er schon den Entwicklungsgrad der Bewegung bezeichne, wird natürlich niemand behaupten wollen. Aber die Richtung der Entwicklung geht auf diesen Gewinn zu. Wie wäre sonst die freudige Willigkeit zu verstehen, mit der von der hant aufeinandertrönten, an Art und Alter sehr ungleichen Gemeinschaft alles angenommen wurde, was von den Älteren an leichten Winken ausgebreitet wurde! Der Ton des Verlehrs stellte sich in der Tat sehr schnell nach jenem Gewinn ein, als hönbe sich um etwas ganz Selbstverständliches. Auch in den organisatorischen Beratungen, die, nach außen nicht sichtbar, neben dem großen Ergehen wichtige Arbeit leisteten, wirkte dieser gute Geist. Witten im jugendlich heftigen Meinungsaustrausch gab es Stimmen von einer so geordneten, überzeugungsstarken Sachlichkeit und einbräunenden brüderlichen Form, daß man im Inneren erwidert und gewonnen auf die Sprecher schauen mußte.

Aufeinander freudiger Wille in immer neuen Reichen überall! In junger Hügelnder Fröhlichkeit Dies war das Verimal des neuen Geistes, um den es, wie Weimar wies, der Arbeiterjugend in eingeborenem Verlangen zu tun ist. Ich gebe diesen Eindruck allen

Und die Milchversorgung?

Von einem Mitglied einer der bekannten Feststellungs-Kommissionen wird uns geschrieben:

Die am wirtschaftlichen Wiederaufbau beteiligten Baumeister beginnen ihr Werk mit dem Abbau der öffentlichen Bewirtschaftung. Sie sind leider nicht so konsequent, gleichzeitig auch an dem Wolkenträger der Preispolitik mit dem Abtragen anzufangen. Da schied es sich, ein wenig herabzusetzen und die Dinge zu besprechen wie sie sind und auszusprechen, was ist! Schon rückt der Termin heran, der uns den Segen der freihändlerischen Fleischversorgung bringen soll. Es ist ja richtig, daß der Fleischhändler mehr geleistet hat, wie die behördlichen Erfassungsborgschaften, und darauf kann er sich etwas einbilden, aber wie sieht es denn heute bei der kommenden Ungebundenheit der Vieh- und Fleischgeschäfte mit der Sicherstellung der Milchversorgung für die Städte? Glaubt im Ernst ein amtlicher Bewirtschaftungsbevollmächtigter, daß ihm das Kunststück im Zeichen der völligen Handelsfreiheit gelingen wird, was unter den gesetzlichen Bindungen nicht fertig gebracht wurde? Will man denn an der für die Volksernährung verantwortlichen Stelle die dauernde Milchknappheit, das jahrelange Fehlen der normalen Milchmenge für den nicht mit Milchresten versehenen Haushalt zur Regel machen? Es erscheint doch gewagt, eine solche Politik zu führen, und man ist am Wege dazu, wenn ohne Staunen für die Milchversorgung der freie Vieh- und Fleischhandel sich ausbreiten kann.

Früher hörte man als Begründung für die unzulängliche Fleischversorgung: es müssen die Milchfäße gespart werden! Das ließ sich hören und wurde verhandelt. Heute haben wir eine ganz erhebliche Ablieferung besten Milchviehes an den Feindbund hinter uns, und man erinnert sich dieses früheren Einwandes kaum, obwohl alle Erhebungen erkennen lassen, daß die Milchablieferung alles eher wie genügend ist.

Entweder Milch oder Fleisch! — Keineswegs darf sich die Ernährungspolitik gefallen lassen, nichts von beiden aus der landwirtschaftlichen Produktionsstätte zu erhalten. Man hat nichts gehört, daß dies vor der Freigabe des Fleisches schon erwogen worden wäre, und trotzdem liegen die Warnungen in der Praxis zur Genüge vor, daß sich der Schwarzschieber nicht daran lehrt, welchen Extragswert das ihm ausgelieferte Vieh hat, wenn es nur sich begnügt macht. So argumentierte er schon unter dem Mißtrau der strengen Strafandrohung des Gesetzes; wieviel mehr erst, wenn er schrankenlos schalten und walten kann? Wer mit dem Interesse des Verbrauchers die Verhältnisse in der Wirklichkeit studiert und die Entmündung der Dinge beobachtet hat, den erfüllt bange Sorge, wie es werden wird. So manchen Eifer in der Großstadt beraucht der aus dem Produzentenlager hinaustragene Stuf: Aufhebung der Zwangsversorgung, denn er denkt dabei zu gerne an das unheimliche Markensystem, an die Vergewaltigung seines Heißhunger zugunsten anderer, die auch essen mögen; jedoch er weiß meistens nicht, daß wir über ein Jahr lang gar nicht mehr ein wirkliches zwangsmäßiges Erfassungssystem gehabt haben, da alle Fesseln viel zu sehr gelockert waren. Sonst wären die Resultate nicht so jämmerlich gewesen. Gewiß gab es im Reich infanterische Gegenden, wo noch nach Pflicht und Gewissen abgeliefert wurde — sie waren nur Inseln im Ozean der Gemeinnutz- und Gleichgültigkeit.

Und es gab auch Landstriche, denen die Sorge um die Wiederherstellung der Monarchie trotz Verfassung der Republik mehr am Herzen lag als die Befriedigung ihres Appetits. In ihren Heimaten hatten sie reichlichen Vorrat an Formularen, die als Unterlagen für die Erfassung dienen sollten und konnten — leider wurde bei ihnen nur für Makulatur gearbeitet. Diese Vallen von Vieh- und

lungsküsten häuften sich an, die alles mögliche enthielten und vieles nicht enthielten — wer mühte aber, daß sie manchmal noch Ortsgewohnheit in der Dorfchänke anstatt im Stall ausgefüllt wurden? Zahlreiche solche Unbereitschaften der „Zwangswirtschaft“ sind die auf Land geschickten Kommissionen auf die Spur gekommen. Beispiele und Material haben sie zusammengetragen, aber es scheint, als begäben ihre Feststellungen nicht der Gegenwart. Bevor nun die Tore für den freien Vieh- und Fleischhandel wieder aufgerissen werden, mag hier einiges gesagt sein, das noch nicht Gemeinwissen aller ist, die es angeht.

Wir müssen davon ausgehen, daß der Viehbestand aus den Statistiken und Formularen nur unzuverlässig ermittelt. Dar ist und erhebliche prozentuale Abweichungen von der Wirklichkeit vorliegen. Wir müssen uns vergegenwärtigen, daß das angeblich für die öffentliche Fleischversorgung nicht vorhandene Vieh in den Kanälen des Fleischhandels vorhanden gewesen ist, denn wohl jeder hat einmal davon gegessen. Daß nun jetzt schon der Lederhändler gefehlt und die aus den Läden erlangte Kenntnis zu Trugschlüssen geführt, wie wird es werden, wenn der papierne Wust seinen Zweck ganz verliert? Öffnet sich dann nicht jede Tür von selbst, wenn der gut zahlende Viehhändler ankommt und frei im Stalle des Besitzers seinen Bedarf deckt? Wer kann es hindern, wenn der Milchkuh kein Vordorn gegeben wird, und wie wird diese uns fehlen in der Zeit der Milchnot. Es ist wohl wahr, daß die Erhöhung des Milchpreises eine verstärkte Züchtung anregt; dennoch langte sie nur, um Hindernis und Skonken das allernotwendigste zu gewähren. Die Preiserhöhung wirkte spontan auf die Butterfleischhandelspreise, und wieder war das Viehwirtschaft hergestellt, und wieder wurde die Ablieferungsurde abwärts gebogen.

Vielfach wußte man in den Kreisstellen gar nicht, wie leistungsfähig man sei und wie wenig man leiste — und wie aus heiterem Himmel Schlag manchmal die exakte Feststellung darüber ein. Es gibt ein Prießnisdorf mit 54 Kühen, das in vier Wochen zusammen — sage und schreibe — 8 Pfund Butter abliefern und es schließlich auf eine Siebenmonatsleistung von 244 Pfund brachte, ohne daß es irgendwie Milch abgeliefert hätte. Und dabei verlangt man als Normalleistung von einer Kuh im Jahre einen Milchenertrag, der die Herstellung von 84 Pfund Butter ermöglicht. Solche Leistungen geschehen unbedacht, unbeanstandet! Dabei muß sich in nächster Nähe davon eine Heilstätte mit 76 Patienten, für die der Milchgenuss ein Gebot ist, mit 30 Litern täglich beschaffen! Ein anderes Dorf mit 500 Einwohnern und einem Milchviehbestande von 216 Stück hat von einem Ertrage von etwa 857 000 Litern 80 571 Liter geliefert. Obwohl unter Berücksichtigung des Verzehrungsbedarfes für Aufzucht und des Eigenbedarfes fast das Dreifache erzielt werden konnte. Die Ablieferungslistung einer Staatsdomäne in der Mark betrug in den 5 besten Monaten des Vorjahres von 40 anerkannten Herdbuchkühen 6535 Liter, und ihr gegenüber steht die Ablieferung einer Rügenischen Domäne mit circa 50 Kühen in 3 Monaten dieses Jahres mit 81 558 Liter!!! Dabei ist von dem Herdbuch eine tägliche Milchleistung von 7,8—10,4 Litern anerkannt! Während diese brandenburgische Domäne im September mit der Milchablieferung überhaupt aufhörte und erst im Frühjahr wieder die Lieferung aufnahm, führte die Rügenische vom 1. Januar bis Mitte Juli 1920 45 747 Liter der Volksernährung zu. 8 Landwirte mit je 3 Kühen lieferten im gleichen Zeitraum: 593, 1728 und 2056 Liter ab!!! Sollen das berechtigten, natürlichen Unterschiede sein? Was heißt es, wenn ein Dorf bei höherer Anzahl und unwesentlicher Verringerung des Viehbestandes im Januar 1919 8437 und Januar 1920: 900 Liter zur Sammelstelle bringt? Ist das nicht das sichere Kennzeichen der zunehmenden Verringerung der Versorgung,

notwendigkeit, der Beweis für die Ablieferungslust? Bedarf es mehr der Beweise, dann sei gesagt, daß es ganze Gemeinden gibt, die einfach jegliche Lieferung eingestellt haben und damit durchkommen, die nicht einmal die Orte anfüßigen Arbeiter mit Butter versorgen konnten, so daß die Molkerei ständig Butter schicken mußte. Dort, wo Sahneablieferungen eingeführt sind, ist es vielfach die Regel, daß der Ablieferer mehr an Butter zurückhält, als er an Butter werden in der Sahne der Molkerei zuführt. Sahne mit einem Fettgehalt von 5 Proz. ist zwar ein Produktionskuriosum, jedoch keine Seilerei. Mühseligerweise gibt es auch Lieferanten, die Sahne mit 33 Proz. und Milch mit 3,3 Proz. abliefern. Sie sind die weißen Hasen und tragen die Lasten für die anderen, die 40-Milch erzeugen und verschicken.

Man operiert nun gern mit dem Einwand, die Milchleistung der Kuh sei so erheblich zurückgegangen, daß täglich höchstens ein paar Liter zu verlangen seien. Wie es in der Wahrheit steht, zeigen die folgenden Ziffern: ein Küstort mit 78 Kühen produzierte laut Wirtschaftsbuch und Belegen vom Juli 1919 bis August 1920: 158 142 Liter Milch, von denen es 6747 für die zulässige Verfertigung bei der Molkereiaufzucht und 43 741 Liter im selben Zeitraum für Depurate brauchte. Genau nach der Kuhzahl umgerechnet beträgt die Jahresleistung einer Kuh 1793 Liter. Unter Einrechnung der Zeit des Trockenstehens ist demnach der Tagesertrag im Durchschnitt 6 Liter, wobei für Trockenstehen 60 Tage angenommen sind. Daß diese Rechnung nicht haltbar ist, beweisen folgende Ablieferungszahlen aus dem Kreise Rügen: ein Besitzer von 33 Kühen lieferte in den 3 besten Monaten des Jahres 25 263 Liter, auf die Kuh 255 Liter, einer mit 67 Kühen 82 340 Liter, also auf die Kuh im gleichen Zeitraum 180 Liter, einer mit 58 Kühen auf die Kuh 197 Liter, einer mit 48 Milchfäßen pro Kuh 125 Liter und einer mit 20 Kühen je Kuh 205 Liter. In derselben Zeitperiode erhielt die Molkerei von drei Kühhältern folgende Mengen: 197, 57 und 34 1/2 Liter je Kuh. Ein Landwirt mit 11 Kühen bringt es zur gleichen Zeit auf 53 Liter pro Kuh. Daneben liefert noch ein Dreikühhalter 18 Liter, während ihn ein Zweikühhalter mit 56 Liter Monatsablieferung beschämt.

Die Vergleiche ließen sich endlos anstellen und würden Silber entlocken, die begreiflich machen, warum es keine Milch für das breite Publikum in der Stadt gibt. Der Verbraucher muß wissen, was er zu tun und von den Behörden zu verlangen hat, er muß beurteilen, ob das die Ergebnisse einer wirklichen Zwangswirtschaft sind oder ob es sich nur um „Proforma“-leistungen handelt. Ist es auf der einen Seite erfreulich, daß ein gewisser Prozentatz keine Schuldigkeit bei der Milchablieferung tut, dann ist das Verlangen der übrigen um so unerfreulicher und unentschuldbarer. Sind aber schon die oben erwähnten Sommerresultate eines großen Teiles der Lieferanten so jämmerlich, wie mag es erst im Winter werden und wie mühen sich die Verhältnisse gestalten, wenn in den Viehbeständen konstantes und frei eingegriffen werden kann. Dann wird wieder der jährläufige Verbraucher sich damit abfinden sollen: kein Fleisch und keine Milch zu bekommen, anstatt eines von beiden. Die paar sichergestellten Gramm Auslandfleisch sind ein Augenpulver; man wird es aber satt, sich Sand in die Augen streuen zu lassen, wenn man weiß, daß eine nicht zu Bruch gewirtschaftete öffentliche Versorgung mehr bieten könnte als sie liefert. Richtiger ist es, aus dem Fundament eines Systems keine tragenden Steine zu brechen, als fortwährend den Bau zu lockern, bis schließlich unter dem Druck der Begehrtheit alles zusammenfällt. Will man uns und dem gesamten arbeitenden Volke beweisen, daß die Bewirtschaftung des Staates überflüssig geworden ist, dann mag man es uns vorher mit ausreichenden Nationen zeigen, daß es wahr ist — keineswegs früher!



N. ISRAEL BERLIN G Spandauer Str. 16 Gegründet 1815 BERLIN G Königstr. 11-14

Advertisement for N. ISRAEL featuring various clothing items like blouses, coats, and hats, along with prices and descriptions. Includes a section for 'Reinwoll. Cheviot' with a price of 78.-.

Advertisement for 'GROTHIN TABLETTEN' by Otto Grothe, describing its benefits for blood circulation and health.

Advertisement for 'Fridosan - Heilsalbe' (Fridosan ointment) for various ailments.

Advertisement for 'Juwelen Perlen' (Jewelry Pearls) by Margraf & Co.

Advertisement for 'Ankauf von Juwelen' (Purchase of Jewelry) by Margraf & Co.

Advertisement for 'Lumineszierendes Eisen' (Luminescent Iron) by H. Samuelsohn.

Advertisement for 'Waffen' (Weapons) including Mauser 9 Millimeter pistols.

Advertisement for 'Gold-Silber' (Gold-Silver) jewelry and watches.

Winkelhausen Deutscher Cognac

Billige Seide



Messaline-Schoffen
gute Qualität für Blusen..... **23,50**

Schwarz. Seidenfüll
für Gesellschaftskleider
100 cm breit **36,-**

Paillette, schwarz
doppeltbreit **65,-**

Crêpe-Georgette
weiß, hellblau, rosa, marine, schwarz,
für Gesellschaftskleider, 98/100 cm. **65,-**

China-Krepp in vielen
Farben, elegante Qual., doppeltbreit **75,-**

Taffel, kariert,
schwarz-weiß, marine-weiß, weiche elegante
Ware, 65 cm breit **95,-**

Eolienne Seide u. Wolle
in vielen Farben, 98/100 cm **96,-**

Haïenne 98/100 cm, eleg.
schwere Qualität in weiß, schwarz,
taupe, marine, lila, weinrot **98,-**

Müchhels

Leipziger Straße 43/44.

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus.
(Außer Abonnement)
8 Uhr: **Lohengrin.**

Schauspielhaus.
7 1/2 Uhr: Maria Magdalena
7 Uhr: Fuhrmann Henschel.

Deutsches Theater.
7 Uhr: Und das Licht scheint
in der Finsternis.
Montag 6 1/2 Uhr: Faust I.
Dienstag 7 Uhr: Und das Licht
scheint in der Finsternis.

Kammerspiele.
7 1/2 Uhr: Frühlings Erwachen.
Montag 7 1/2 Uhr: Büchse d. Pandora.
Dienstag 7 1/2 Uhr: Frühlings Erwachen

Gr. Schauspielhaus
(Karlstraße)
7 1/2 Uhr: Danton.
(Nachm.-Abt. E. 6. Vorst.)
7 Uhr: Danton (auß. Abonn.)
Montag 7 1/2 Uhr: Lysistrata (18 A., S.A.)
Dienstag 7 1/2 Uhr: Lysistrata (19 A., S.A.)

Theater i. d. Königgrätzer Straße
3 Uhr: Geständnis.
7 1/2 Uhr: Baumeister Solness
Montag bis Sonntag:
Baumeister Solness.
Montag, 13.: Erdgeist.

Komödienhaus
3 Uhr: Der Biberpelz.
7 1/2 Uhr: Eine Nacht im Paradies.

Berliner Theater
3 Uhr: Wie einst im Mai.
7 1/2 Uhr: Der letzte Walzer

Central-Theater
7 1/2 Uhr: Die verschwund. Pauline.
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: Der Prophet.
Friedr.-Wilhelmst. Th.
7 1/2 Uhr: Der blonde Traum.

Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: Die Pfarrhauskomödie
7 1/2 Uhr: Die Pfarrhauskomödie

KL. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: Der Floh im Panzerhaus

Komische Oper
7 1/2 Uhr: Liebe im Schnee.
7 1/2 Uhr: Liebe im Schnee.

Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: Jugend.
7 1/2 Uhr: Arnold Rieck in
Zwangsquartierung.

Metropol-Theater.
7 1/2 Uhr: Hollandweibchen
Neues Central-Theater
7 1/2 Uhr: Die Dame im Frack.
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: Die Csikosbaronesse.
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Der Biberpelz
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Melchiorbauer.
7 1/2 Uhr: Nathan der Weise

Thalia-Theater
7 1/2 Uhr: Hohelt die Tänzerin.
7 1/2 Uhr: am Nollendorfsplatz
7 1/2 Uhr: Der Vielgeliebte.
7 1/2 Uhr: Wenn Liebe erwacht

Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Raub der Sabinerinnen.
7 1/2 Uhr: Der erste Liebesgoldzeit

Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Eine Ballnacht.
7 1/2 Uhr: Die Frau im Dunkeln.

Walhalla-Theater.
7 1/2 Uhr: Kasernenluft.
7 1/2 Uhr: Helmut.

Rose-Theater.
7 1/2 Uhr: Die Ratten.

Volksbühne Theater
a. Bölowpl.
3 Uhr: Götts von Berlinungen
7 1/2 Uhr: Eine Landpartie.
Verwickelte Geschichte.
Mitg. 7. Kästchen von Helibronn

Lessing-Theater.
3 Uhr: Frau Warrens Gewerbe.
Abendstück 7 1/2 Uhr:

Die Tänzerin
(Leopoldine Konstantin.)

Deutsches Künstler-Theater
3 Uhr: Pygmalion.
Abendstück 7 1/2 Uhr:

Die Scheidungsreise
Inszenierung: Victor Palm.
mit Max Adalbert und
Trude Hesterberg.

Residenz-Theater.
Eingegründete Klosterstr.
Täglich **Die Freundin.**
Von Hermann Sudermann.
Regie: Alfred Rotter.
Dureux, Toelle, Albers, Bildt,
Bienstädt, Valentini.
Sonntag 4.: Der Störenfried

Trianon-Theater.
Bahnhof Friedrichstraße
Abendstück 8 Uhr:
Hans Arnsfeldt
und Paul Otto in:

Theater am Nollendorfsplatz

Eröffnung der Winterspielzeit : Leitung: Herman Haller
7 Uhr Allabendlich: 7 Uhr

„Wenn Liebe erwacht ...“

In Szene gesetzt von Herman Haller Operette in 3 Akten nach v. Schönthan u. Koppel. Elfeld von Herman Haller und Rideamus Musik von Eduard Känneke Bühnenbilder: Ernst Stern

Musikleitung: Max Roth
Tänze: Robert Negrel

Grete Freund
Erik Wirt a. G.
Lori Leux
Gottfr. Hippertz

Claire Waldoff
Carl Geppert
Agni Wilke
Mizzi Schütz

Ausschneiden! Sondervergünstigung für die Abonnenten des „Vorwärts“ gültig vom 3. bis 15. September für 1-2 Personen. Nur Wochentags.

Preise der Plätze:
I. Rang Tribune 5.- M. I. Rang 10.- M.
II. Rang 6.- M. I. Rangbalkon 12.- M.
II. Rangbalkon . 7.- M. Parkett-Faut. . 15.- M.

Die Lustbarkeitssteuer ist in diesen Preisen einbegriffen.
Vorverkauf täglich v. 10 1/2-1 Uhr und am Tage der Vorstellung v. 6 Uhr ab.
Sonntag, 8. September, nachm. 3 1/2 Uhr: **„Der Vielgeliebte“.**

Luna-Park
Heute Sonntag:
Dienst: Volkstag
Eintritt 1,50 M.
Kinder 0,75 M.

Groß-Feuerwerk
Die berühmte Niagaras
auf dem 100 Fuß hohen
Turmsell um 7 u. 8 1/2 Uhr
ohne Extra-Entree.

Circus Busch
Gebäude.
3 1/2 Sonntag 7 1/2
Gr. Spezialität-Vorst.
In bild. Vorst. 1 Kind frei!

Winter-Garten
Heute 2 Vorstellungen
3 1/2 Uhr 7 1/2 Uhr
Kleine Preise
(Kind d. Hälfte!)

Variété-Spielplan
Rauchen gestattet!

Walhalla
Theater
a. Rosenthaler Pl.

Saison-Beginn:
Donnerstag, den 16. Sept.
Gastspiel
Wilhelm Kärtstein
m. s. erstkl. Gesellschaft
und das große Programm!
Sonntag 2 Vorstellungen.

Schloßbrauerei Schöneberg
Hauptstr. 121-132. Dir. E. Krämer. — Fernspr. Steph. 1691.
Heute, Sonntag, den 5. September.
Unwiderruflich. **Letzter Tag.** Der Konkurrenz.
Es haben noch zu ringen:
Hochdänen-Pinnland gegen Schwarz, Weltmstr.
Ritzler-Württemberg gegen Pinetzki-Schöneberg
Beide Kämpfe bis zur absoluten Entscheidung.
Falls die Zeit nicht ausreichen sollte, soll die Entscheidung
durch Punktwertung herbeigeführt werden.
Nach den Ringkämpfen Proklamierung der Sieger und
öffentliche Preisverteilung.

Zur Verteilung gelangen sechs wertvolle Ehrenpreise und
Geldpreise im Gesamtwerte von 15 000 Mark.

1. Preis . . . 6000 Mark	4. Preis . . . 1500 Mark
2. 4000 . . .	5. 1000 . . .
3. 2000 . . .	6. 500 . . .

Die Preise werden von der berühmten Filmschauspielerin
Frau Lilli Fiohr überreicht.
Bei ungünstiger Witterung finden die Kämpfe im Saale statt.
Beginn der Ringkämpfe punkt 8 Uhr.

Zielka's
Margareten - Saal
Leipziger Str. 101/102
Ecke Friedrichstr

Abends 8 1/2 Uhr:
Margot Sokolowska
Adolf Volgt
Anni Trautner
Mario Costa
Werner Goldmann
Tänzerpaare:
Leni & Egon
Szaska & Valce
Goschw. Riechert

Vorzügl. Küche
Kein Weinzwang

Nachmittags:
TANZ-
Vorführungen
Künstlerische
Unterhaltung.
KONZERT.

Eintritt frei.

Ballhaus Max u. Moritz
Kommandantenstraße 58-59.
Schönstes u. größt. Ballhaus
Die gute Ballmusik.
Kein Weinzwang

Reichshall.-Theater
Abends 7 1/2, und
Sonntag 3 u. 5
Dir. Hans v. Wolzogen.

Stettiner Sängers
Nachmittags halbe Dreie.

Schall und Rauch
Im großen Schauspielhaus
Bis Friedrichstr. Tel. Nord. 864.
Dir. Hans v. Wolzogen.
Das gr. September-Prgr.
mit **Kullissen d. Seele**
v. Nik. Nikolajew. Evreinoff.
Hauptroll.: Hermann Thimig.
Rob. Forster-Larrinaga.
A. Fißgel: Konstr. Spollanski.
Konz. Vorv. A. Wertheim Beg.
7 1/2 u. Tagesk. v. 11-1. 8 1/2

Sonndorf-Betriebe
Ed. Arno Sonndorf

Einden-Restaurant
Unter den Linden 48
u. Friedrichstraße 87
Vornehmes Wein-
und Bier-Restaurant
Gelegte edte Biere
Spezial: Kaiser Urquell
Gesellschaftsraum
Mittag- u. Abendmahl

Sonndorf
Unter den Linden 56
Kaffee - Diele - Bar
Abends Wein-Restaurant
Radum - u. Rdb.-Konzerte
= Kapell. Uichmann =
Eigene Bläser Bänder
Kaffee-Zubereitung nach
Pariserer Art.
Gehenswerter Sommergarten
Kranzgeuz: Blumen-Schmbl. Berlin.
allseitig gerühmte Verpflegung.

CAFÉ TIVOLI
CHAUSSEE-STRASSE 25
Heute sowie jeden Abend ab 7 Uhr:
Erich Carow
Deutschlands bester Universal-Exentrik.
Kapellmeister und Schauspieler.

Sport-Palast
Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 77 • Hochbahn Bölowstr.

Die Glocke
nach dem Gedicht von Friedr. v. Schiller
m. Gesangseinl. berühmter Opernsänger.
Dazu Uraufführung:
Frank Norton Abenteuer-
Sensationsfilm

Germania-Prachtsäle
Karl Richter, Berlin N. 4, Chausseestraße 110.
Sonntag, den 5. September,
Gr. Eröffnungs-Soiree
der Hoffmanns Norddeutschen Sängers.
Beginn des Konzerts 5.30 Uhr
der Vorstellung 6
Nachdem Familien-Kränzchen
im weissen Saale von 4 Uhr ab:
Großer Ball bei gutbesetztem Orchester.

Verkaufen Sie nichts, bevor sie unser Gebot hören
Brillanten, Perlen, Edelsteine
101/15
Bruch-Platz bis 150 M. - Gold bis 32 M. - Silber bis 1,20 M.
Wollsohn & Neumann, Unter den Linden 14 1/2. 9 bis 5.

Tanz-Institut I. Ranges
Frau Clara Geißler, Steglitz
Fernruf: Steglitz 2248. Schloßstraße 121.

Neue Unterrichtskurse für Anfänger u. Fortgeschrittene,
sowie Schüler Pöhl Lehranst. beginnen Anfang Oktober
in Charlottenburg, Wilmersdorf, Lichterfelde-Ost,
Friedenau, Schönberg, Steglitz und Pankow. Privat-
unterricht jederzeit in meiner Wohnung. Prospekte
bitte kostenfrei anzufordern. Studierende Ermäßigung.

Adi-Haus
Taubenstr. 34 — Ztr. 1052

Käthe Blank
Hans Brückner
Elena Scholz
Walter Piatius
Emmi Dirshs
Hans Mathes
Hella Balth

Adolf Lieban
Adi Liebans Meisterquart.

Erstkl. Küche, fl. Weine
Mocca, Tee, Schokolade
Beginn 7 Uhr.
Eintritt rel.

BTL
Potsdamer Str. 38
Der gr. Oswaldfilm
Kurfürstendamm
Turmstr. 12
Mia May
in
Der schwarze Schottler
Alexanderpl.-Passage
Zirkus Wollsohn
Friedenau, Rheinstr. 14
Der Bucklige
und die Tänzerin.

Gleiser



Lack-Stiefel

für Herren, modernste Formen,
Rahmenarbeit

260,-

Damenstiefel

in Boxcall, Rahmenarbeit,
neueste Formen

169,-



Eleg. Einlegungs-Stiefel

sehr preiswert

Staatl. Akad. Hochschule für Musik.

4 Konzerte des Hochschulchores

Leitung: Prof. Siegfried Ochs.
7. Dezember, 18. Januar, 14. Februar und 20. März.
Öffentl. Hauptproben finden statt:
4. Dez., 16. Jan., 11. Febr. u. 17. März. 84/7
Die bisherigen zuhörenden Mitglieder des Philharmon.
Chores haben auf Grund der in ihren Händen befindlichen
Gutscheine ein Vorrecht auf den Bezug von Karten.
Vorbestellungen von Einlaßkarten bis zum 15. Oktober
werden im Bureau, Charlottenburg, Fasanenstr. 1, entgegen-
genommen. Vorverkaufsstellen werden noch bekanntgeb.

Rennen zu Grunewald

(Union-Klub)

Sonntag, den 5. September, nachm. 2 Uhr
7 Rennen.

Staatl. Akad. Hochschule für Musik,

Charlottenburg, Fasanenstr. 1.

Direktor: Prof. Franz Schreker.

Stellvertretender Direktor: Professor Dr. Schönemann.

Beginn des Winterhalbjahres 1. Oktober 1920.

Anmeldungen unter Angabe des zu studierenden Haupt-
fachs sind schriftlich bis spätestens 24. September an das
Bureau zu richten.

Den Abteilungen für Komposition u. Theorie, Gesang,
Orchesterinstrumente, Klavier und Orgel sind angegliedert
eine Kapellmeisterschule, Chorschule, Orchesterschule,
Opernschule und Opernchor.

Die Vorlesungen und Übungen, sowie die Teilnahme
am Hochschulchor sind auch Hospitanten zugänglich. 84/8

Näheres durch das Bureau.

Zähne 4 M. 1,50 Teilzahlung. Kronen 18 M. Plomben
an 1,50 Zahnziehen mit Elmspr. höchst
schmerzlos. Umarm. schlechts. Geisse. Rep.
Zahnarzt W. Hoff, Potsdamer Str. 53, Hochb. Sprecht. 4-7.

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich, leicht, zuhause, ohne Berufsmittel.
Dauernde Exzellenz. Näheres auf briefliche Anfrage durch:
S. Wehrel & Co., G. m. b. H.,
Berlin-Lichterfelde, Postfach 220.

Common Lipor

auf wissenschaftlicher Grundlage
hergestelltes Hautpflegemittel von
höchster Vollendung.

Erfolg überraschend.

In einschl. Geschäften zu haben.

Joh. Röthel, Seifen- und Parfümeriefabrik, Augsburg.



3. Frankfurter Internationale Messe

3.—9. Oktober 1920.

Westhalle Textilzeugnisse u. Sportartikel	Osthalle A Medizin-Chirurgie u. Gummiwaren Bürsten, Besen Pinsel	Osthalle B und Südhalle Maschinenbau und Elektrotechnik	Osthalle C Schuhe, Leder Chemische Erzeugnisse
Westhalle A Tabakerzeugnisse und Nebenindustrien	Westhalle B Landw. Maschinen und Geräte Fahrzeuge aller Art	Westhalle C Sanitäre Anlagen Bauwesen	„Haus Offenbach“ Lederwaren Schmuckwaren Uhren, Toilette- artikel u. Parfüm
Goethe-Meßhaus Kunstgewerbe China- und Japanwaren	Bismarck-Meßhaus Möbel u. Zubehör Korbwaren Musikinstrumente	Westend-Meßhaus Galanterie- und Spielwaren Lehrmittel	Uewerke-Meßh. Be- leuchtungsart. Met- u. Stahlw., el. Schw- Str.-Art, Haus- und Küchengeräte, Glas- Porz- u. Steingut
Meßhaus Hippodrom Pferdeartikel Papierwaren Verpackungsmat.	Viktoria-Meßhaus „Das deutsche Buch“	Oesterreichisches Haus Sonderaus- stellung österreich. Aussteller	Römer (Rathaus) Antiquitäten- und Kunstschau mit Kunstauktion

Auskunft durch das Meßamt Frankfurt a. M.
Geschäftsstelle für Groß-Berlin W. 8.

Charlottenstraße 56

Admirals-Palast

7. Filz in St. Moritz.

Bevor Sie anderweitig
kaufen be-istigen Sie
bitte meine

Möbel-Ausstellung

In 4 Etagen
Gelegenheitskäufe
weit unter Preis!

Herren- u. Speisezimmer,
Schlaf- u. Wohnzimmer,
Büro u. Küchen.

Ein- u. Mehrzimmer
Zahlungserleichterung

MÖBEL-HAUS

A. DAMITT

Rosenhaler

Straße 46-47

Altmetalle,

Zinn

Quecksilber, Zahngehisse,
Platin-, Gold-, Silberbruch,
weit über Tagespreis

nur 3 Einkaufsstellen

Brunnenstr. 11

Beusselstr. 29

Fennstr. 48

Fischer & Wolff

Spandauer Straße 10.

Preiswerte Angebote

Perser Teppiche

für Wohn-, Herren- und Speisezimmer.
Verbindungs-Stücke, Seidenteppiche.

Deutsche Teppiche

Teppichstoffe, Läuferstoffe.

Möbelstoffe

in Gobelin, Seide u. Verdure.

Tisch- und Diwanddecken
Gardinen und Vorhänge.

Emmler's

Möbel- Fabrik

S. 59.

Kottbuserdamm 4/26

Suche Zimmer
Herren-Zimmer
Schlaf-Zimmer
Wohn-Zimmer
Küchen
u. alle
Preislagen.

Mond-Extra



Mond-Extra:
Klängen mit arbogener Klinge

Ein Kaufsystem Monochrom
Eugen Wagner, G. m. b. H., Berlin 62/61, Belle-Alliance-Str. 92
30 Jahre in allen einflussreichen Zeitungen

Möbel-Sonderangebot

Durch Übernahme großer Posten Möbel
sind wir imstande, eine Anzahl Zimmer
außergewöhnlich billig abzugeben:
mit Umbau und Sofa,
komplett u. gl. Stül, Büfett, 200 br.,
kompl. m. echt Lederstül,
hochleg. Bibliothek, 200
breit, rund, Tür, kompl.
Eiche, ganz schwer,
Schrank 180 br., ovaler
Spiegel, echt Marmor u. Stoffaufl. kompl.
Küchen in großer Auswahl enorm billig.
Ledermöbel sowie einz. Möbel sehr billig.

Hasemanns Möbelkaufhäuser

Neue Schönhauser Str. 1, Lothringer Str. 25/26

NEUE HERBST- MÄNTEL



eigener Herstellung

aus wunderbaren neuen
Kerze, in vorzüglichen
Qualitäten,
Form wie Zeichnung.

875 x 550 x 375 x

In neuen Melangen sowie
ausgezeichneten einfar-
bigen Stoffen

850 x 550 x 390 x

Pelz-Mäntel
außerordentlich billig.

D. LEVIN

HAUSVOGTEIPLATZ

Möbel Gleiser

Wir liefern direkt ab unserer eigenen Fabrik
Schlafzimmer Speisezimmer, Eiche
Ebene Groß- M. 1840, 2400, 4450, 6200 bis 7000 M. 4200, 4950, 6120, 6750 bis 30000
Fabrikation Herrenzimmer, Eiche Moderne Küchen
M. 2800, 5200, 6540 7820 bis 30000 M. 875, 1050, 1160, 1585 bis 3200
Bestellen Sie unser reichhaltiges Lager von über 600 Ein-
richtungen und überzeugen Sie sich selbst von den
ausserordentlich billigen Preisen.
Die Güte und die Billigkeit unserer Erzeugnisse wird Sie
veranlassen, nur bei uns zu kaufen.
Drucksachen kostenlos. Berlin C 33, Alexanderstr. 42.

Alexanderplatz

Brillanten

Edelsteine, Besten, Gold, Silber,
Platin, Kunst A. Fuß, Schmied-
strasse 12, Eichen-Spittelmarkt,
Umsatzer bez. Rubine bis bez.
Rubinen, Smaragde, S-1 und
S-2, 10/2.

Gedenket der Arbeitsnot in Deutschland

und kauft daher keine Auslandsfabrikate in Taschenuhren.
Infolge der Geldentwertung der Mark im Auslande kostet
eine Uhr, die früher 10,- Fr. = 8,- M. kostete, heute etwa
85,- M., wenn aus dem Auslande bezogen. Jede Mark ins
Ausland gebracht, entzieht der deutschen Arbeiterschaft eine
halbe Mark für Brot und schädigt die deutsche Volkswirt-
schaft noch viel mehr.

Kauft darum nur deutsche Uhren!

Diese sind von 25,- M. an in guter und brauchbarer Aus-
führung zu haben bei

Deutschland Uhren-Manufaktur Leo Frank,

Berlin C 19, Beuthstr. 4, Fabrikgebäude rechts, kein Laden.

Wirtschaft

Unternehmertum und Sozialisierung.

Die nächste Nummer der Zeitschrift, die „Deutsche Industrie“, bringt einen Artikel aus der Feder der Direktors Hand Kramer unter dem Titel „Sozialisierung“...

Ich hoffe das Recht zu haben, als Mitglied der „ar keine Aufträge gebundenen“ Sozialisierungskommission an die gesamte deutsche Unternehmerschaft die dringende Bitte zu richten...

Ich erlaube mir hiermit, die Protokolle der vielen Verhandlungen der Sozialisierungskommission veröffentlicht werden, wird es sich zeigen, wie weit die Meinungen der Mitglieder auseinanderklaffen...

Was jetzt riesenhaft vor uns sich aufreckt, darf nicht, wie schon so oft, zum Schacherobjekt politischer Geschäftemacher werden...

Betriebsstoffwirtschaft. Im Reichswirtschaftsministerium sendet eine Lokalkorrektur zufolge, eine Sitzung von Vertretern aller Bezugs- und Bezugsverarbeitender Kreise statt...

Die Ueberführungen im Ruhrbergbau. Im Ruhrkohlengebiet ist seit dem Abschluß der neuen Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmerverbänden die Zahl der an den Ueberführungen sich beteiligenden Bergleute auf etwa 90 Prozent gesunken...

Das Licht der Heimat.

Von August Hinrichs.

Aber Dina sah da, ergehen und schmerzvoll lächelnd, wie eine Frau, die viel Leid erduldet hat: „Das nützt ja alles nichts, Meta, dazu sind wir viel zu schwach. Ich bin ja so glücklich, daß er wiederkommt!“

Groß-Berlin

Verbesserungen in der Erwerbslosenfürsorge.

Das Reichsarbeitsministerium hat neuerdings einige bemerkenswerte Entscheidungen auf dem Gebiet der Erwerbslosenfürsorge getroffen. Im Einklang mit dem Reichsfinanzministerium hat es festgestellt, daß die Erwerbslosenunterstützung zu den nach § 12 des Reichseinkommensteuergesetzes steuerfreien Bezügen aus öffentlichen Mitteln zu rechnen ist...

Beamte und Angestellte der Reichs- und Staatsbehörden und Institute.

Große Versammlung

Dienstag, den 7. September 1920, abends 7 Uhr, in der Aula des Dorotheenstädtischen Gymnasiums, Dorotheenstr. 12.

Tagesordnung: 1. Das Beamtenrätegesetz und Rückblick auf die Entwicklung des neuen Arbeitsrechtes. Ref.: Gen. Dr. Georg Platow (Ref. im Reichsarbeitsministerium).

2. Disziplin. Beamte und Angestellte! Geheimratsarbeit will das Beamtenrätegesetz verschandeln. Beweist, daß Ihr Euch den Anspruch auf eine gesetzmäßige, wirtschaftliche Vertretung nicht nehmen laßt. Sorgt für Massenbesuch.

Der S.-P.-D.-Werbausschuß der Beamten und Angestellten der Verwaltungsbehörden.

Losenunterstützung anzuerkennen. — Ausnahmen von der Befristung der Erwerbslosenunterstützung auf 26 Wochen dürfen auch für gewisse Gruppen von Erwerbslosen erteilt werden. Zur Bewilligung solcher Ausnahmen ist für Groß-Berlin der Oberpräsident ermächtigt worden.

Keine Wrangel-Agentur in Berlin.

Von zuständiger Seite wird der „Dem.“ mitgeteilt: Die Meldungen über die Errichtung einer Wrangel-Agentur in Berlin entsprechen nicht den Tatsachen. Der angebl. Leiter Mittelmeier Eisenhardt-Pawel ist weder von dem russischen General Wrangel beauftragt noch in seinem Auftrage nach Deutschland gereist.

Wahrung, Erwerbslosenrat! Auf den Kopf der bezugsberechtigten Kartoffelempfänger konnten 8 Pfund.

Ein Pfarrer, der — Ungehorsam „anordnet“.

Aus Weeslow berichtet man in Nr. 440, daß der Pfarrer Jäger in Konstantinowitsch seinen Jünglingen gesagt habe, sie brauchten am „Sedantag“ nicht zur Schule zu gehen.

Die Begründung, die der Herr Pfarrer da gibt, zeigt unzweifelhaft, daß er bewußt gegen das Kultusministerielle Verbot handelt. Gegen ihn wird unverzüglich mit einer Strafverfolgung vorgegangen werden müssen...

Die Neuföllner Schnellbahnbauten.

Die Rohbauarbeiten in Neufölln sind nunmehr auf fast die ganze Strecke der für den Bau zunächst in Aussicht genommenen Untergrundbahnhöfen in Angriff genommen worden. Die ganze Berliner und Bergstraße bis fast an die Ringbahn hin ist eine Baugrube geworden...

Ein neues Kapitalverbrechen!

Das Verschwinden eines Zwergerkriegsbeschädigten beschäftigt die Kriminalpolizei, ohne daß es bisher gelungen ist, eine Spur von dem Vermissten zu finden. Anfangs vorigen Monats erhielt der 37 Jahre alte Arbeiter Franz Schröder aus der Marienburger Straße 20 zu Berlin-Treptow, ein Mann, der im Krieg ein Bein verloren hat, auf Grund einer Anzeige in einem Provinzialblatt den Besuch eines Fremden, der ihm mitteilte, daß er in Schwabemünde in der Nähe von Berlin eine Wirtschaft zu verkaufen habe...

Lieber einen Tagelöhner — das ließ sie nicht wieder los. Je mehr sie an den Vohbauer dachte, desto glühender haßte sie ihn. Seine Gestalt, die groß und schön vor ihrem Auge stand, sein Lachen, seine Stimme, alles reizte sie jetzt und forderte sie heraus.

„Ja, das könnt ich! Aber einen Menschen, der mich nicht achten wollte — nie, nie, niemals!“ „Ach Meta, man kann nicht alles so haben, wie man möchte!“ „Soll man sich wegwerfen oder verkaufen!“ „Sei nicht so hart.“ „Kannst du einen Menschen lieben, wenn du weißt, daß er dich nur deshalb nimmt, weil du zufällig einen großen Hof erben sollst?“

(Fortf. folgt.)

leisten konnte. Der Räuber hat ganz nach dem Plane des Verhafteten gearbeitet, der sein Opfer nach dem Grunewald lockte und dort erschlug, einem Plane, der dann später schon wiederholt von anderen Verbrechern nachgeahmt worden ist. Es ist auch möglich, daß er, um die Polizei irre zu führen, den ahnungslosen Kriegsbeschädigten in Verhaftung gar nicht nach Berlin und dort weiter, sondern nach einer ganz anderen Gegend verschleppt, dort ermordet und beraubt und die Leiche irgendwo vergraben hat. Mitteilungen, die zur Klärung des wahrscheinlichen Kapitalverbrechens dienen können, nimmt die Sachverständigenkommission über Vermittlung und unbekanntes Tote beim Berliner Polizeipräsidenten entgegen. Schröder trug einen dunklen Entlassungsausgang, schwarze Schürthaube und einen grauen Filzhut. Er ist mittelgroß und kräftig, hat dunkelblondes Haar und ebenmäßigen Schnurrbart, dunkelbraune Augen, ein spitzes Kinn und lidenhafte Zähne. Der unbekanntes, vermutlich Mörder ist etwa 1,65 Meter groß und schlank, hat ein freundliches Gesicht und trug einen umgearbeiteten Militärrock mit hohem Kragen, eine schwarzgestreifte Hose, einen grauen Filzhut und braune Schürthaube. Er mag etwa 25 Jahre alt gewesen sein.

Wieder einer der Alten!

Trauernd steht wiederum die Charlottenburger Parteigenossenschaft an der offenen Gruft eines ihrer Besten!

Hermann Kaspar, ein alter Parteikamerade und Arbeitsveterran, ist nicht mehr!

Herr Kaspar, der schon in frühesten Jugend für die sozialistische Idee gekämpft und seit langen Jahren der Partei angehört, ist in der Öffentlichkeit weniger bekannt geworden. Seine Aufgabe war es, die Kleinarbeit für die Partei zu verrichten. Was der alte Kämpfer mit unermüdbarem Fleiß und eifrigem Pflichtbewußtsein bis zur letzten Stunde für unsere Partei leistete, sollte ein Ansporn und Vorbild allen jungen Genossen sein.

Kaspar, der bis zu seinem fast vollendeten 73. Lebensjahre in seinem Beruf als Maurer tätig war und so noch im hohen Greisenalter für seine Familie sorgte, ist bei der Arbeit an dem Bau eines Gehirnschlag erlegen. Die Charlottenburger Parteigenossen werden sein Andenken stets in Ehren halten!

Alle Parteigenossen, die dem Verstorbenen in seinem Wirkungskreis kennen gelernt haben, werden gebeten, an der Beisetzungsfeier in Stahnsdorf am Dienstag teilzunehmen. Treffpunkt mittags 1,30 Bahnhof Charlottenburg.

Bilzauausstellung im Märkischen Museum. Vom Mittwoch, den 15., bis Mittwoch, den 22. September, werden im Märkischen Museum die einheimischen Speisepilze und ihre ungenießbaren oder giftigen Doppelpilze zur Schau gebracht. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 3 Uhr zu besichtigen. Am Dienstag, den 7., und Donnerstag, den 9. September, abends 7 Uhr, wird Herr Roman Schulz im Vorraum des genannten Museums über Erkennungszeichen, Nutzen und Schaden der wichtigsten Pilze sprechen und diese in naturgetreuen Abbildungen vorführen. Da in diesem Jahre große Mengen von Speisepilzen gesammelt werden können, ist der Besuch der Vorträge und der Ausstellung zu empfehlen. Der Zutritt ist unentgeltlich.

In der Bilzauausstellung des Medizinischen Instituts, Fischerstr. 30-32, bietet sich für alle Pilzfreunde zurzeit Gelegenheit ein Riesenexemplar der krausen Glucke zu bewundern. Das Gewicht derselben beträgt über 11 Pfund, sie wurde bei Joachimsthal (Hildersdorf) gefunden.

Die Gartenstadtbildung Staaken nicht bankefekt. Zu der Meldung einiger Berliner Blätter, daß die Gartenstadtbildung Staaken ihren Bankeffekt erlöst habe, erfahren wir, daß dies nicht den Tatsachen entspricht. Die Genossenschaft befindet sich zwar in keiner allzu glänzenden Lage, wie das heute noch dem größten Teil der Siedlungen geht, zu irgendwelchen Verzweigungen liegt aber noch ungenutzte Informationen kein Anlaß vor.

Große Berliner Straßenbahn. Vom 6. September d. J. ab verkehren wegen Bauarbeiten an der Kreuzung der Charlotten-Ecke Zimmerstraße die Wagen der Linie 17 bis auf weiteres in beiden Richtungen durch die Zimmer-, Prinz-Albrecht- und Königsgrößer Straße. Vom gleichen Tage ab fährt der erste Wagen der Linie 19 nicht mehr 6,15 Uhr, sondern, diesfalls Wünschen entsprechend, bereits 6,10 Uhr ab Hermann-Ede Steinmetzstraße.

Fig. gefährliche Bande von Selbstmordmördern, die mit ungewöhnlich wirksamen Mitteln arbeitet, treibt jetzt wieder ihr Unwesen und erbeutet hier und dort sehr große Summen. In der vergangenen Nacht ist sie auch in Berlin in einer Art aufgetreten, wie sie hier noch nicht vorgekommen ist, allerdings ohne Erfolg. Die Einbrecher drangen auf dem Grundstück Neue Allee 65/66 durch die Zofette in das Honorar der Butterhandlung von Dolentin ein und machten sich mit einem ganz modernen Sauerstoffgebläse an einen Geldschrank heran. Um den Hebelstein, der bei dieser Arbeit mit einem Gebläse entsteht, abzusaugen, bauten sie um den Sauerstoffkanal ringsherum eine Wand aus Äpfeln auf, die sie mit vieler Mühe aus den Nebenkammern herbeischleppten. Dieses Gebläse brachten sie dann mit einer ausgefahrenen Leiter ab. Die Äpfel verstopften sie außerdem noch mit Sägen und Kleidungsstücken, so daß auch kein Schimmer durchdringen konnte. Dann schoben sie ihren Apparat an und schmolzen ein Stück von 20 bis 25 Zentimeter im Geviert heraus. Aber die Schicht zwischen dem Panzer aufzumeißeln gelang ihnen trotz erheblicher Mühe nicht. Ebenfalls vergeblich versuchten sie den zweiten Geldschrank hinter der Betondecke zu bewältigen. Jetzt versuchten sie einen zweiten Schrank aufzubrechen. Aber auch an ihm mühten sie sich umsonst ab. Es wird vermutet, daß diese Bande auch in den Restenräumen der Bullenwerft in Steintin mit ihrem Sauerstoffapparat die eisernen Türen bewältigt und 1.400.000 M. erbeutet hat. Auch dieser Einbruch, für deren Klärung bis zu 150.000 M. Belohnung ausgesetzt sind, wird in Berlin vom Kriminalinspektor von Berg bearbeitet. Er nimmt alle sachdienlichen Mitteilungen im hiesigen Polizeipräsidenten entgegen.

Zwei Schiebungen sind durch die Eisenbahnüberwachungsabteilung der Berliner Direktion aufgebracht und die Waren selbst beschlagnahmt worden. Anfang der Woche trafen für die Firma Gebr. Stollwerck, Berlin, vier Kisten mit Edelsteinen von der Firma Hormann in Frankfurt (Main) ein. Bei der Prüfung der Kisten stellte es sich heraus, daß sie tatsächlich Zucker enthielten. Der Zucker wurde zunächst beschlagnahmt, auf Veranlassung der Zuckerabteilung wurde er wieder freigegeben und der Firma ausgeliefert. Sonnabend kam nun eine weitere Sendung von „Edelsteinen“, wieder vier Kisten mit zusammen 435 Kilogramm Zucker, vom gleichen Absender an den gleichen Empfänger, die nurmehr aber vom Lebensmittelverband beschlagnahmt wurde. Die Frankfurter Fabrik hat den Zucker zur Herstellung von Pillen zugebilligt bekommen und macht damit ancheinend Schiebergeschäfte. — Im zweiten Falle wurde einem Händler Majus aus der Sophienstraße 10 8 Kisten mit kondensierter Milch beschlagnahmt, die hier ebenfalls unter falscher Deklaration eingehandelt werden sollten. Auch diese Sendung, die einen erheblichen Wert darstellt, ist beschlagnahmt worden.

Das nächste Stadtbildungs-Konferenz des Bauernvereins findet am Dienstag, 7. Uhr, in der „Germania“, Hauptstr. 110/11, Ball. Karten im Bazargeschäft Horlich, Engelstr. 15 („Gewerkschaftshaus“), Dackelbureau, Viktoriastr. 76, „Vorwärts“, Lindenstr. 2, „Freiheit“, Beutestr. 8/9 und an der Adenbasse.

Im Berliner Aquarium sind mehrere, jetzt nur schwer erreichbare Fischarten eingetroffen und in zwei kleinen Becken in 2. Stockwerk untergebracht, eine merkwürdige Fischart, die der hiesigen Fischwelt sehr ähnlich, aber durch ihre geringe, nur schwer bemerkbare Färbung mit je drei Reihen ausgezeichnet ist. — Am zoologischen Garten findet heute, am ersten Sonntag im Monat September, der Eintritt 1,50 M. während des ganzen Tages und ohne Altersunterschied, während sonst an

Sonn- und Moestagen der Eintrittspreis vom 1. September ab 3 M., für Kinder unter zehn Jahren die Hälfte beträgt. Von 3 Uhr nachmittags ab großes Konzert der Kapelle der Berliner Sicherheitswehr unter Musikdirektor Brag.

Filmvorträge der Treptow-Sternwarte. Heute nachmittags 3 Uhr: „Am Lande der Schwärze“. 5 Uhr: „Mit Oceanampfer von Bremen nach Rio de Janeiro“. 7 Uhr: „Christoph Columbus“. Dienstag, den 7. Sept., abends 7 Uhr: „Wilt es ein Leben auf dem Monde“ (Vortrag mit zahlreichen Lichtbildern von Dr. Dr. Richenbold). Mittwoch, den 8. Sept., abends 7 Uhr: „Unsere deutschen Dänen“ (Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Privatdozent Dr. Spehmann). Mit dem großen Fernrohr wird bei klarem Wetter nachmittags die Venus und abends Ringnebel in der Leier oder Doppelstern beobachtet.

Wahlkreis, Elternbeiratswahlen. Die Wahllisten für die Elternbeiratswahlen der Elternbeiräte liegen noch bis einschließlich dem 11. September aus und zwar für die 2. und 23. Gemeindefschule im Schulhause Vobbinstr. 52/56, 6. und 37. Gemeindefschule im Schulhause, Marienfelder Weg 72/74, 7. Gemeindefschule im Schulhause, Rahlower Str. 29/30, 13. Gemeindefschule im Schulhause, Leffingstr. 88/89, und 24. Gemeindefschule im Schulhause Schillerpromenade, in der Zeit von 10-12 Uhr vormittags und 4-6 Uhr nachmittags. Pflicht aller sozialdemokratischen Eltern ist es, die Listen einzusehen und sich ihr Wahlrecht zu sichern. Unsere Parteigenossen haben die Aufgabe, für diese Wahlen die eifrigste Agitation zu entfalten, damit wir für die Partei einen vollen Erfolg buchen können. Der glänzende Sieg unserer Partei bei den Elternbeiratswahlen in Hamburg muß uns Kaufmännischen Parteigenossen ein Ansporn sein, im Wahlkampf alles daranzusetzen, der alten Sozialdemokratischen Partei einen neuen Aufschwung zu geben.

Religiöse Schule in Neukölln. Der Magistrat hat die Absicht, für die Schüler, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, vom 1. Oktober d. J. ab besonders Unterrichts-Klassen einzurichten. Um möglichst bald einen Überblick über die Zahl der in Frage kommenden Schüler zu erhalten, können Eltern, die ihre Kinder diesen weltlichen Klassen zuweisen lassen wollen, bei dem Rektor der zuständigen Schule bis zum 11. September d. J. den Antrag auf Freisetzung ihrer Kinder vom Religionsunterricht vom 1. Oktober ab stellen. Bei den Schülern, die zum 1. Oktober neu eingeschult werden, kann der Antrag auf Freisetzung vom Religionsunterricht bei der Anmeldung erfolgen. Schüler, für die dieser Antrag erst nach dem 11. September erfolgt, können aus schuldrechtlichen Gründen nicht mehr für die weltlichen Klassen berücksichtigt werden. Bei Schülern, die bereits vom Religionsunterricht befreit sind, ist ein neuer Antrag nicht mehr erforderlich.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Profartenrichtwort: Mehre.
In dieser Woche gelangen zur Verteilung in:
Berlin: je 100 Gramm ausl. Nudelfisch und amerik. Speck. Auf die Waggelkarten der Serien I und II 1/2, Alter Buttermilch. Ab heute: an A-Karten 1 Liter, A II-Karten 1 Liter, B I-Karten 1/2 Liter und B II-Karten 1/2 Liter. Die übrige Verteilung bleibt unverändert.
Charlottenburg: 500 Gramm Reis (334), 500 Gramm Haferflocken (335), 500 Gramm Reis (337), 500 Gramm Haferflocken (338). — Kriegsbeschädigte, die 30 Broz. und mehr erwerbsunfähig sind, erholden für den Monat September: je 1 Pfund Leinwand, Strümpfen und 2 Pfund inländische Getreidemittel. — Im Monat September erhalten die schwächeren Frauen vom vierten Monat ab 2 Pfund Leinwand, 1 Pfund Zwieback und 2 Pfund ausländisches Weizenmehl, vom vierten bis einschließlich letzten Monat 3 Bäckchen landestheils Milch mit Zucker, die künftigen Mütter 1 Pfund Zwieback und 1 Pfund ausländisches Weizenmehl, die Kinder im 2. Lebensjahr 500 Gramm inländische Getreidemittel, die Kinder im 1. Lebensjahr 500 Gramm inländische Getreidemittel. — Die Fürsorgekasse für Kriegsbeschädigte gibt an Schwerverletzte (30 Prozent und darüber) und an langentranke Kriegsbeschädigte Bezugskarten für Semmel und Brot. Diese Karten können bis 6. September d. J. in der Fürsorgekasse im Stadtschloß, für langentranke Kriegsbeschädigte im Seemannshaus, Berliner Str. 137, an den Sprechtagen zwischen 9 und 1 Uhr in Empfang genommen werden.
Schöneberg: Voranmeldung für 125 Gramm Nudelfabrikate (47), 250 Gramm Rühnwurst (69), Ausgegeben werden 1 Dose Einheits- oder Rühnwurst (51 der Jugendkarten).
Steglitz: Ausweisung von 250 Gramm Haferflocken. Verteilung von 125 Gramm Zwieback oder 125 Gramm Zwieback oder 125 Gramm Reis, 250 Gramm Weizenmehl, Nahrungsmittel für Kriegsbeschädigte.
Wilmersdorf: 125 Gramm Getreidegroschen oder Getreidegroschen (42).
Voranmeldung für 1 Bäckchen Kalao-Weizenmehl (19). Für Kriegsbeschädigte 4 Pfund Nahrungsmittel, 1 Bäckchen Kondensmilch, für werdende Mütter 4 Pfund Nahrungsmittel, 50 bis 200 Gramm Trockenpflanzel, 1 Dose Nudelfabrikate, 3 Dose Kondensmilch, für stillende Mütter 2 Pfund Nahrungsmittel, 50 bis 200 Gramm Trockenpflanzel, 1 Dose Nudelfabrikate.
Vierfeld: 375 Gramm Zucker (64), 4 Bäckchen Eihölz (65), 2 Pfd. Nudelfabrikate und 1 Bäckchen Zwieback und die graue Haferflocken für Kinder bis zu 2 Jahren, 2 Pfd. Haferflocken auf die Verteilungskarte der August-Wahlkarten A I, A II, B I, B II, C I und C II für 60 Jahre und darüber 2 Pfd. Haferflocken (19).
Zehlendorf: 250 Gramm Nudeln (42), 2 Bäckchen Eihölz (6).
Neukölln: Nudelfabrikate für Kinder, welche in der Zeit vom 1. Juli 1910 bis 30. Juni 1918 geboren sind.
Tempelhof: 125 Gramm Nudeln (47). An Kinder im 1. und 2. Lebensjahr: 750 Gramm Kaiser-Dito-Kindernahrung, 450 Gramm Zwieback. An stillende Mütter: 500 Gramm Reis, 500 Gramm Haferflocken, 500 Gramm Nudelfabrikate, 1 Dose Nudelfabrikate. An alle Leute von 60-70 Jahren: 250 Gramm Buchweizenmehl, 125 Gramm Zwieback, 1 Dose Nudelfabrikate. An alle Leute über 70 Jahre: 250 Gramm Reis, 250 Gramm Leinwand, 250 Gramm Zwieback. Anmeldung: 250 Gramm Rühnwurst (25).
Britz: 500 Gramm Haferflocken, 500 Gramm Nudelfabrikate, 250 Gramm Rühnwurst, 125 Gramm Leinwand (60), 875 Gramm Auslandseinkaufszucker (95). Für Jugendliche 1 Dose Kondensmilch (36). Für Kriegsbeschädigte 500 Gramm Weizenmehl, 50 Gramm Reis (27). Für Kinder und werdende Mütter 500 Gramm Weizenmehl, 125 Gramm Zwieback, 1 Dose Nudelfabrikate (37). Für werdende Mütter 100 Gramm Reis.
Lichtenberg: Letzte gemeindliche Kartoffelverteilung für die Zeit vom 6. bis 14. September auf Abkühlst 501 E., J., G., K., S., 10 Pfund Kartoffeln. 1 Dose Nudelfabrikate 503 S. und K.
Alt-Hilfen: 500 Gramm Nudelfabrikate, 250 Gramm Reis (172), 250 Gramm Rühnwurst, 250 Gramm Haferflocken (173), 500 Gramm Nudelfabrikate, 100 Gramm Strup (174), 250 Gramm Nudeln, 250 Gramm Nudelfabrikate (32). Für Kriegsbeschädigte 500 Gramm Haferflocken, 500 Gramm Reis (10). Für werdende Mütter 250 Gramm Nudelfabrikate, 500 Gramm Haferflocken, 250 Gramm Reis (5). 7 Pfund Kartoffeln.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Morgen, 6. September:
Achtung, Parteifunktionäre!
Bezirksführer, Betriebsvertrauensleute, Elternbeiräte usw.
Funktionär-Konferenzen in folgenden Lokalen:
2. Abt. 7 1/2 Uhr bei Schim, Charlottenstr. 78.
3. und 4. Abt. 7 1/2 Uhr bei Kögler, Steinmetzstr. 36a.
10. Abt. 7 1/2 Uhr bei Wolf, Herter Str. 44.
11. Abt. 7 1/2 Uhr bei Weiser, Staliger Str. 59.
12. Abt. 7 1/2 Uhr bei Demichiel, Wangenstr. 105. Abrechnung.
13. Abt. 7 1/2 Uhr bei Ende, Luisenpark 11.
15. Abt. 7 1/2 Uhr bei Schwarz, Dantelienstr. 10.
16. Abt. 7 1/2 Uhr bei Seydewitz, Röhrenstr. 8.
17. Abt. 7 1/2 Uhr bei Ruzick, Capotivier 8.
18. Abt. 7 1/2 Uhr bei Redtke, Müller Str. 5.
21. Abt. 7 1/2 Uhr bei Wölfer, Hausburgstr. 2.
23. Abt. 7 1/2 Uhr bei Fischer, Gounowstr. 18.
28. Abt. 7 1/2 Uhr bei Mann, Nippstr. 2.
31. Abt. 7 1/2 Uhr bei Gotschmidt, Stolpische Str. 36.
32. Abt. 7 1/2 Uhr bei Groß, Wollstr. 5.
34. Abt. 7 1/2 Uhr bei Dögl, Straußener Str. 11.
35. Abt. 7 1/2 Uhr bei Krüger, Quisenstr. 34.
36. Abt. 7 1/2 Uhr bei Heilmann, Schlegelstr. 2. Die Parteiprogramme können abgeholt werden bei Köhler, Köckerstr. 6/7.
37. Abt. 7 1/2 Uhr bei G. Häbner, Wilsnager Str. 34.
38. Abt. 7 1/2 Uhr bei Krüger, Stensburger Str. 3. Die Bezirksführer mit Wägern zum Vergleich der Abteilungsfortschritte (schon um 6 1/2 Uhr).
41. Abt. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Köckerstr. 44. Ede Wilhelmshäuser Str.

42. Abt. 7 1/2 Uhr bei Behrens, Tegeler Str. 22.
43. Abt. 7 1/2 Uhr bei Schade, Ködinger Str. 9.
45. Abt. 7 1/2 Uhr bei Fofe, Kolonnenstr. 15.
46. Abt. 7 1/2 Uhr bei Fuchs, Weidingerstr. 5.
48. Abt. Die Funktionärskonferenz 1821 auf Neukölln, 7 1/2 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Kaiser-Friedrich-Straße.
Lichtenberg. 7 1/2 Uhr im Lokal von Kurkowski, Warrstr. 74. Mitgliedsbuch und grüne Karte mitbringen.
Treptow-Baumhauweg. 7 1/2 Uhr bei Klüber, Weller Str. 8.

Achtung Genossinnen!

5 1/2 Uhr im Rosenthaler Hof, Rosenthaler Straße 11/12. Groß-Berliner Frauen-Konferenz. Tagesordnung: Frauenkonferenz und Parteitag in Kassei. Referentinnen: Gen. Sehm-Zschuch, M. d. R., und Gen. Zedden. Mitgliedsbuch legitimieren. Mit Rücksicht auf die Funktionärskonferenzen in den Abteilungen wird pünktlich begonnen.
Stadtbezirk 10. (Zehlendorf, Döhlen, Nikolai, Köpenick). 7 1/2 Uhr Sitzung der Vorstände aller Badervereine in Zehlendorf im Lokal Lindenpark, Berliner Straße 8. Tagesordnung: Stellungnahme zur Kreisorganisation.
Jungsozialistische Vereinigung (J. S. V.). Gruppenkonferenz 7 1/2 Uhr im Saal der Juristischen Sprechstunde, Lindenstraße 3. Arbeitsauskunft 6 Uhr im „Vorwärts“-Gebäude, Eilend. — Donnerstag wird die Ortsgruppe Treptow im Juwendheim, Eilendstraße 3/4, Nähe Ringbahn-Treptow eröffnet. Vortrag über die jungsozialistische Bewegung.
Wilmersdorf. 7 1/2 Uhr Mitgliedsbuchlegung in der Städtischen Schule, Cesparr. Referent: Gen. Köhler. Thema: Politische Lage und Aufgabe des Parteitag.
Köpenick. Frauenleseabend 7 1/2 Uhr in der Luisenschule, Gehlerstraße. Tagesordnung u. a. Bericht über die Oxydation unserer Kinder. Referent: Gen. Dietrich. Bericht über die Liebesgabenverteilung. Schlafmahl zum Dank.
Wilmersdorf. 7 1/2 Uhr bei Stärke, Charlottenburger Straße. Sitzung des erweiterten Vorstandes.

J. S. V. -Fraktion des Verbandes sog. Lehrer. Dienstag 7 Uhr wichtige Sitzung in der Schule hinter der Garnisonkirche.
27. Abt. Dienstag 7 Uhr Sitzung der Parteifunktionäre bei Dobrowski, Antonplatz.
41. Abt. Dienstag 7 1/2 Uhr Parteifunktionäre bei Kerst, Vanstr. 60.

Bildungsveranstaltungen.

Bezirksbildungsausschuss.

Festkonzerte. Die Ablieferungsfest für die Abonnementisten wird auf Wunsch unserer Genossen bis Donnerstag, den 16. September, verlängert. 26. September 1920, mittags 12 Uhr: Richard-Strauß-Konzert, Neue Welt; 7. November 1920, vorm. 11 Uhr: Beethoven-Konzert, Neue Welt; 25. Dezember 1920, nachm. 2 Uhr: Weihnachtskonzert, Alte Garnisonstraße; 18. Januar 1921, vorm. 11 Uhr: Wagner-Konzert, Neue Welt; 13. März 1921, vorm. 11 Uhr: Wagner-Konzert, Neue Welt. Der Besuch aller fünf Konzerte kostet 17,50 M. Einzahlungen werden noch auf dem Bureau des Bezirksbildungsausschusses, Lindenstraße 3, 2. Hof IV, Zimmer 10, angenommen. (Gesamt von 9-4 Uhr, Donnerstags von 9-1 und 4-7 Uhr) für die bereits eingeleiteten Listen sind die Karten auf dem Bureau in Empfang zu nehmen.
1. Einführungsabend zum Richard-Strauß-Konzert am Sonntag, den 19. September, abends 7 Uhr, in der Rethalle des Stadthauses, Klosterstr. Vortrag und Demonstrationen am Klavier: Dr. Guttman. Eintritt 0,75 M. Karten sind bei allen Abteilungsleitern und in den Bildungsausschüssen der Vororte, bei Horlich, Engelstr. 13, in der Buchhandlung Vorwärts, Lindenstr. 2, und im Bureau des Bezirksbildungsausschusses, Lindenstr. 3, zu haben.
3. Theatervorstellung in der Erbauung des sozialen Schauspiels „Bericht bei der Meer“ von Schönlank und Reschall am Sonntag, den 5. September, nachm. 3 Uhr, im Zentraltheater, Alte Poststr. 31/32, und Volkstheater, Große Frankfurter Str. 132. Karten sind noch im Bureau des Theaters zu haben. Die Vorstellung beginnt pünktlich um 2 Uhr nach Eintrittspreis einchl. Garderobe und Theaterzettel 3,80 M.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Republikanischer Rührbund. 2. Bezirk (Kordens). Dienstag, Berliner Str. 86: Mitgliederversammlung. Erscheinen jedes Mitgliedes notwendig. — Bezirk 7 (Kordens). Montag, 7 1/2 Uhr, bei Strauß, Pappellere 25: Versammlung. — Bezirk 11 (Kordens). Montag, 8 Uhr, Schulmeißelstr. 13: Versammlung. — Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Bez. Kordens. Montag, 7 1/2 Uhr, Wagenhofer Brauerei (großer Saal), Schloßstr. 64: Bezirksversammlung. — Bezirk 2 (Kordens). Montag, 7 1/2 Uhr, Aula der Handwerkerhalle, Andreaskstr. 1: Bezirksversammlung. — Bezirk 12 (Kordens). Dienstag, 7 1/2 Uhr, in der Friedrichstraße, Ebenhart Straße 37: Mitgliederversammlung. — Bezirkssozialistische Arbeitsgemeinschaft (Gla). Montag, 7 1/2 Uhr, in der Aula der 22. Gemeindefschule, Berlin W., Polackstr. 15: Offizieller Vortrag der Frau Maria Reich über „Wiedergeburt der Welt“. — Arbeiter-Samariter-Kolonnen Berlin (e. B.). Abt. Köpenick: Montag 7 1/2 Uhr im Lokal von Stippelohr, Köpenick, Schmalder Str. 5: Abteilungsversammlung. Neue Mitglieder und Kurulstimmnehmer werden aufgenommen.

Soziales.

Zum Geschenkwurf über Arbeitslosen-Versicherung.
Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat in einer an den Herrn Reichsarbeitsminister gerichteten Eingabe zu dem unlängst veröffentlichten Entwurf der Arbeitslosenversicherung Stellung genommen. Die Eingabe wendet sich dagegen, daß die Arbeitslosenversicherung den Krankenkassen angegliedert werden soll, die den Beschäftigten des Arbeitsmarktes völlig fernstehen. Sie tritt dafür ein, daß Mittelpunkt der Arbeitslosenversicherung diejenige Stelle werden soll, die die beste Uebersicht über den Arbeitsmarkt besitzt und Maßnahmen zur Verhütung der Arbeitslosigkeit durchzuführen kann. Vornehmst wird dabei, daß die Arbeitslosenversicherung statt an die Arbeitsnachweisorganisation angegliedert werden soll, wie dies z. B. mit gutem Erfolg bei der englischen Arbeitslosenversicherung geschehen ist.

Sport.

Im Hohenste-Drhingen-Rennen, 60.000 M., 2.400 Meter, gelten als voraufrichtige Starter Starab 64 (Zimmermann), Tulipan 55 (Janek), Wannmar 54 (O Müller), Friedensfürst 54 1/2 (Rastendorfer), Rosenritter 58 (Dühr), Laland 51 (O. Schmidt), Einspruch 49 (Polgar), Leichstimm 49 (X). — Der Rodeo Lewis wurde wegen seines unachtamen Reitens auf Einwand von der Obersten Rennbehörde mit 800 M. in Strafe genommen.

Briefkasten der Redaktion.

Jeder der Briefkasten bestimmten Anfragen über man einen Buchstaben und eine Nummer der Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Eilige Anfragen tragen man in der Juristischen Sprechstunde, Lindenstr. 3, 1. Hof portieren lassen, vor. Schriftstücke und Briefe sind mitzubringen.
S. D. Steintin. Die Unterhaltungsleistungen in unserer Stadt sind ausreichend. Die Mittel können die unzulänglichen. Einen Arbeitslosenstand können wir aus ihrer Seelsorge nicht entnehmen. — **G. B. 101.** Der Obmann ist im Recht. Erden sind er und das Kind. Der Vater nicht der gelehrte Vertreter des Kindes. — **B. 103.** Ja, Sie müssen die Rechnungen bezahlen. — **N. S. 100.** Die verordnete Kündigungsschrift gilt (sogar der Tarifvertrag nicht anders bestimmt. — **Stein 100.** Es gibt nur den Klagenweg. Wenn Sie diesen nicht beschreiten, so müssen Sie die Angelegenheit nach Ihrem Ermessen regeln. — **B. N. 12.** Nur mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts. — **B. 24.** 1. Den Eltern steht die Hälfte des Nachlasses zu. Die Hausbaltungsgegenstände gehören zum Voraus und gebühren dem Mann. 2. Ebenfalls die Hälfte. 3. Ja; Nachlass und Erbbauschulden. 4. In diesem Falle können als Erben nur Vater und Kind in Betracht. 5. Eine Verwalterverteilung des Mannes ist ohne Einfluß auf die erbrechtlichen Bestimmungen. — **C. S. 18.** Der Vermieter hat die Wohnung insoweit zu lassen. — **C. A. 32.** 1. Nein. 2. Die Hälfte des gesetzlichen Erbes. 3. und 4. Nein. — **G. 50.** Ja. Er bedürfen natürlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörde. — **G. S. 1.** Wahrscheinlich handelt es sich um denjenigen Teil der Steuer, der der Gemeinde zuzut. Erhalten Sie sich vor der Zahlung dem Umzugsteueramt. — **N. S. 100.** Ja, wenn Sie im gesetzlichen Güterstande leben. — **N. S. 24.** 1. Entlohnungen für Arbeiten, die über die regelmäßige Arbeitszeit hinaus geleistet werden, bleiben vom Abzuge bis auf weiteres frei. 2. Ja.

Gewerkschaftsbewegung

(Siehe auch 4. Seite Hauptblatt.)

Fachgewerkschaft nichttechnischer Eisenbahnbeamter.

Die früheren Verbände der Eisenbahnassistenten, der Bahnpostaufseher und Unterassistenten, der Kanzleiassistenten im Eisenbahndienst und der Eisenbahnbeamtinnen hatten sich am 1. September in Berlin zur Gründungsversammlung zusammengesunden. Erschienen waren etwa 100 Vertreter der über 60 000 Mitglieder zählenden Verbände, ferner waren als Gäste zahllose Vertreter der im Reich bereits ins Leben gerufenen Fachbezirke und Facharbeitsgruppen der Gewerkschaft erschienen. Zur Beratung der vorgelegten Satzungen wurde eine Kommission aus 5 Mitgliedern bestellt. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Sie ergab als 1. Vorsitzenden Eisenbahnassistenten Ruch-Nichtenberg b. Berlin, 1. Schriftführer Eisenbahnassistenten Wipfel, Berlin, 1. Schatzmeister Eisenbahnassistenten Werner, Berlin-Baumshuldenweg. Hervorzuheben ist, daß der Haushaltsplan, der einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von 120 M. vorsah, nach kurzer Debatte zur Annahme gelangte, wodurch die Gewerkschaft auf einen jährlichen Etat von 6 000 000 M. kommt. Nach den geplanten Richtlinien sollen die zu schaffenden Wohnfabriks- und Sterbekasseneinrichtungen usw. in großzügigster Weise ausgebaut werden. Seitens der Satzungs-Kommission berichtete der Generalsekretär Glaubrecht, daß die Satzungen sich eng anlehnen an die Satzung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -anwärter. Durch Erweiterung der Aufnahmebestimmung ist die Aufnahmebereitschaft aller im Lohnverhältnis mit einer nichttechnischen Beamtenstellung beschäftigten Personen festgesetzt. Die Fachgewerkschaft ist der vorgenannten Reichsgewerkschaft angeschlossen.

Betriebsleute der Zimmerer.

Am Dienstag, den 7. d. M., nachmittags 3 Uhr, findet im „Gewerkschaftshaus“, Saal 3, eine Vertrauensmänner-Versammlung sämtlicher in Fabrik-, Theater- und Baubetrieben beschäftigten Zimmerer statt. Tagesordnung: 1. Wahl eines Delegierten zum Betriebsräte-Kongress; 2. Verschiedenes.

Achtung, Vertrauensleute! Laut Beschluß der letzten Vertrauensmänner-Versammlung soll von jedem Betrieb ein Bericht über den Beschäftigungsgrad, die Höhe der Löhne, Zahl der Lehrlinge und deren Löhne und die Organisationszugehörigkeit eingereicht werden.

Kameraden! Pflicht eines Vertrauensmannes ist es, umgehend einen Bericht an uns einzusenden.

Jeder Betrieb muß in der Vertrauensmänner-Versammlung vertreten sein. Mitgliedsbuch legitimiert! Zentralverband der Zimmerer Deutschlands, Poststelle Berlin und Umg.

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Handelsarbeiter aus allen Betrieben der Branche der Engroskonfektion und Bekleidungsindustrie. Am Montag, den 6. September, nachm. 4,6 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelsstr. 14/15 (Saal 1), Brandversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Harwig: Deutschlands Wirtschaftslage und der Weg zur Rettung. 2. Stellungnahme zu unseren Lohnforderungen. 3. Bericht von der letzten Generalversammlung. 4. Brandangelegenheiten. — Branche Einzelhandel! Am Montag, den 6. September, abends 7 1/2 Uhr, in der Union-Brauerei, Halensbeide 22/31, großer Saal, Brandversammlung. Tagesordnung: 1. Warum müssen wir uns bereit halten? Referent: Kollege A. Vollmeier. 2. Unsere Stellung zu der Tarifbindung des Arbeitgeberverbandes im Einzelhandel. 3. Diskussion und Beschlußfassung. 4. Die Bezirksgruppen-Einteilung und Wahl von Bezirksgruppenleitern. 5. Verschiedenes und Brandangelegenheiten. — Einzelhandelsarbeiter und -Arbeiterinnen der Gruppen Bodenleder, Schuhfabriken, Schuhgroßhandel und Feinlederwaren. Am Dienstag, den 7. September, nachmittags 5 Uhr, bei Schulz, Am Königsgraben 2, Brandversammlung. Tagesordnung: 1. Kündigung des Tarifs. 2. Brandangelegenheiten. 3. Bericht von der

letzten Generalversammlung. — Sektion I. Montag, den 6. September, nachmittags 5 Uhr, bei Stolz, Holzmarktstr. 4, Vertrauensmänner-Versammlung der Gruppe 8 (Damenwäsche, Schürzen, Konf.-Beiwaren). Dienstag, den 7. September, nachmittags 5 Uhr, bei Witte, Poststr. 29, Gruppenversammlung der Gruppe 4 (Woll-Wert u. Tricotagen). Dienstag, den 7. September, nachmittags 5 Uhr, bei Witte, Poststr. 29, Vertrauensmänner-Versammlung der Gruppe 3 (Samt und Seide). Mittwoch, den 8. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Aula, Schule Neue Friedrichstraße, hinter der Garnison-Küche, 2. Aufgang rechts 3 Treppen, Gruppenversammlung der Gruppe 6 (Kurzwaren, Tüle, Spitzen, Polamenten). Donnerstag, den 9. September, nachmittags 5 Uhr, bei Witte, Poststr. 29, Vertrauensmänner-Versammlung der Gruppe 2 (Leinen, Baumwollwaren).

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Berlin. In der Zeit vom 6. bis 9. September finden Mitglieder- und Branchenversammlungen statt. Die Kollegen werden ersucht, auf Handzettel und Bekanntmachungen genau zu achten, da diese Versammlungen Stellung nehmen zur ordentlichen Generalversammlung.

H. G. G. Brunnenstraße. Am Montag, den 6. September, nachmittags 3 Uhr, Praktikumsitzung bei Krüger, Duffenstraße. Erscheinen aller ist erforderlich. Der Obmann: Herzfeld.

Zentralverband der Angestellten. Fachgruppe 12 (Tiefbau-Gewerbe): Öffentl. Versammlung, Montag, den 6. Sept., abends 7 1/2 Uhr, Rosenthaler Hof, Rosenthaler Str. 11/12. — Fachgruppe 17 IIa (Zigaretten-Industrie): Mitglieder-Versammlung, abends 7 1/2 Uhr, Ruckertstraße, Kaiser-Wilhelm-Str. 31. — Fachgruppe 10 I u. II (Fachgruppen- und Sektions-Vorstände): abends 7 Uhr, Verbandsbureau (Koter Saal), Belle-Alliance-Str. 7/10. — Fachgruppe 10. Wegen der zahlreichen anderen Veranstaltungen des Zentralverbandes der Angestellten in diesem Monat fällt die September-Fachgruppenversammlung aus. Die nächste Versammlung findet gleich Anfang Oktober statt. — Fachgruppe 13c (Chemischer Großhandel): Betriebsräte-Versammlung, abends 7 1/2 Uhr, Verbandsbureau, Belle-Alliance-Str. 7/10. — Fachgruppe 15a (H.G.G.-Kongress): Mitglieder-Versammlung, abends 7 Uhr, Ruckertstraße, Kaiser-Wilhelm-Str. 31. — Fachgruppe 1b (Woll-Angestelltenräte): Öffentliche Versammlung, abends 7 Uhr, Haverlandsstraße, Neue Friedrichstr. 35.

Buchbinderverband. Montag, 5 Uhr, in den Sophienhallen, Sophienstraße 17/18, Versammlung der gesamten Lugschpapierbranche.

Berlin C2
Breite Straße

Rudolph Herkog

Berlin C2
Brüderstraße

Neue Seidenstoffe und Samte für Herbst und Winter

Einfarbige glatte u. getrepte Seidenstoffe
Reinseidene dicke u. klare Gewebe in neuesten Tages- u. Nachfarben

Br. 44-48 cm 38⁰⁰ bis 55⁰⁰
das Meter M. 75⁰⁰ bis 195⁰⁰

Bestickte und bedruckte Seidenstoffe
Wirkungsvolle Muster auf weißen, schwarzen, farbigen und rotseidenen Grundstoffen

bestickt
das Meter M. 120⁰⁰ bis 280⁰⁰
bedruckt
das Meter M. 42⁰⁰ bis 180⁰⁰

Reinseidene Kostümstoffe
und Diagonalgewebe in neuen Straßenfarben und in schwarz

Br. 78-100 cm, Meter 95⁰⁰ bis 200⁰⁰

Karierte und gestreifte Seidenstoffe
in geschmackvollen Farbenstellungen für Kleider, Röcke und Blusen

Neue Muster
das Meter M. 25²⁵ bis 50⁰⁰
Br. 85-90 cm 58⁰⁰ bis 175⁰⁰

Weiß, elfenbeinfarbene und schwarze Seidenstoffe
Neuzzeitige glatte und getrepte reinseidene Gewebe. Sonderauswahl in Brauseiden

Br. 44-48 cm 38⁰⁰ bis 55⁰⁰
das Meter M. 88⁰⁰ bis 195⁰⁰

Imprägnierte Mantelseide
in farbig und schwarz

Wollgriffige Taftbindungen
Br. 100-126 cm, Meter 98⁰⁰ bis 160⁰⁰

Seiden-Samte farbig und schwarz, für Fuß- und Garniturzwecke. Breite 45-65 cm das Meter M. 58⁰⁰ bis 75⁰⁰

Muffeln-Samte (Velours-Chiffon) in schwarz und farbig. Breite 103-105 cm das Meter M. 260⁰⁰

Glatte Baumwollen-Samte (Veloets) für Kleider, Kostüme und Mäntel. Vorzügliche Fabrikate in schwarz u. farbig. Breite 70-110 cm, d. Meter M. 110⁰⁰ bis 215⁰⁰

Serierte Baumwollen-Samte für Damen-, Herren- und Kinderkleidung in neuzzeitigen Farben. Breite ca. 70 cm das Meter M. 68⁰⁰ bis 95⁰⁰

Schwarze Mantel-Samte (Velours du Nord). Erstklassige Erzeugnisse. Breite 74 cm das Meter M. 142⁰⁰

Schwarze gepreßte Mantelplüsch (Fellnachahmungen) in Mohr. Breite etwa 120 cm das Meter M. 166⁷⁵ bis 218⁰⁰

Erstauswändig billige Angebote

Damen: Leinen-Schuhe
mit Spange, erstklassige Ausführung wie Lederschuhe, mit Ledersohle, modernem hohen Absatz, beige, grau u. braun, in Größen soweit vorrätig
Wirklicher Gelegenheitskauf!
durchweg 36.⁵⁰ Mark

Damen: Spangen-Schuhe
schwarz, braun und Chevreau, mit kräftigen Ledersohlen, moderne Formen und hohe Absätze
Wirklicher Gelegenheitskauf!
durchweg 88.- Mark

Damen: Halb-Schuhe
schwarz, blau u. grau, zumeist echt Chevreau, zum Schnüren oder mit Spange, mit feingelochten Besätzen, elegante Formen, hohe Absätze
Wirklicher Gelegenheitskauf!
durchweg 98.⁵⁰ Mark

Damen: Halb-Schuhe
echt Chevreau und Dorsalf, in Braun und Schwarz, mit Spange, in Größen soweit vorrätig
Wirklicher Gelegenheitskauf!
durchweg 125.- Mark

Gehr billig:

Elegante Damen-Schnürstiefel farbig u. schwarz, in Größen soweit vorrätig 195.-

Dauerhafte Herren-Straßentiefel guter, mod. Schuh, beste Ausführung 195.-

Neußerst herabgesetzte Preise in Rest- u. Einzelpaaren von Sommerwaren

Enorm Billige Preise

Stiller

Nur Erstklassige Fabrikate

Hermann Tietz

Ausstellung neuer Damen- und Kinderbekleidung

Stoff-Handschuhe

- Damen-Handschuhe 2 Druckknöpfe, Trikot... Paar 7⁹⁰
- Damen-Handschuhe Leinen-Nachahmung, 2 Druckknöpfe... Paar 9⁷⁵
- Damen-Handschuhe Schweden-Nachahmung, 2 Druckknöpfe... Paar 14⁷⁵
- Damen-Handschuhe Leinen-Nachahmung, mit Ausstülpung... Paar 19⁷⁵
- Damen-Handschuhe Seide, glatt, 2 Druckkn., Paar 19⁷⁵
- Damen-Handschuhe Leinen-Nachahmung, marine mit weisser Raupe... Paar 24⁷⁵
- Herren-Handschuhe Leinen-Nachahmung, mit Druckknopf... Paar 14⁷⁵

Damen-Glacéhandschuhe 29⁷⁵
la Ziegenleder, farbige, weiss... Paar

Großer Handschuh-Verkauf

Damen-Putz

- Schwarze Samt-Wagnerkappe 45⁰⁰
grosse Form...
- Schwarze Samt-Wagnerkappe 69⁰⁰ 78⁰⁰
mit farbigem Wolldurchzug...
- Schwarzer Samt-Trotteur 74⁰⁰
mit gesteppter Samtschleife...
- Zweifarbige Filztuchkappe 39⁵⁰
mit Quaste, für Damen und Kinder...

Leder-Handschuhe

- Damen-Glacéhandschuhe la Ziegenleder, 39⁷⁵
ganz gesteppt, farbige, weiss, schwarz... Paar
- Damen-Schwedenhandschuhe 59⁵⁰
la Qualität, farbige, 2 Druckknöpfe... Paar
- Damen-Glacéhandschuhe la Ziegenleder, 59⁵⁰
breite Aufsicht
- Damen-Wildlederhandschuhe 2 Dr., 69⁷⁵
Paar
- Herren-Handschuhe la Nappa, mit Druckknopf, 69⁷⁵
ganz gesteppt... Paar
- Herren-Wildlederhandschuhe mit Dr., 69⁷⁵
Paar
- Herren-Glacéhandschuhe la Ziegenleder, 79⁵⁰
ganz gest., Paar

Herren-Nappahandschuhe 49⁷⁵
mit Druckknopf, durchgefärbt, ganz gesteppt... Paar

Kleiderstoffe

- Blusenstoffe gestreift und kariert... Meter 29⁵⁰
- Gemusterte Kleiderstoffe doppeltbreit, Meter 39⁵⁰
- Schotten doppeltbreit, für Röcke u. Kleider, aparte Stellungen, Meter 49⁵⁰
- Kostümstoffe einfarbig und meliert, etwa 130 cm breit, Meter 69⁵⁰

Mantelstoffe eleg. Flauid-Qualitäten in sehr grosser Auswahl

Seidenstoffe

- Serge für Jacketts, silbergrün... Meter 39⁵⁰
- Huhsamt schwarz, gute Qualität... Meter 49⁵⁰
- Kleiderseide doppeltbreit, in vielen Farben... Meter 64⁵⁰
- Mantelsamt Velours du Nord... Meter 84⁵⁰

Schwarze und Köpersamte für Kostüme und Kleider

Danfugung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme aus Anlass des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter Schwiegermutter und Großmutter

Ida Maurer

legen wie allen Beteiligten, insbesondere Herrn Wolber Mannasse für die treuherzigen Worte bei der Feiern der Beerdigung auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Peter Maurer und Kinder.

Danfugung.

Für die uns in so hohem Maße empfangene Teilnahme beim Scheitern meines unsterblichen, herzensguten Mannes und Vaters

Hermann Grändorf

bedanken wir hiermit allen unsern tiefgefühlten Dank aus dem tiefsten Schmerze
Ella Grändorf,
Herbert Grändorf.

Dr. Zadek zurück.

Von der Hilfe zurück
Dr. Adolf Hahn

Schönberg, Hauptstr. 24.

Zurückkehrt
Dr. Elpern

Haut- u. Geschlechtsleiden,
Blutuntersuchungen.

Große Frankfurter Str. 37
(Strauß-Pl., Ecke Weberstr.)

Dr. Arensberg zurück.

Dr. med. Laabs

Spezialarzt.

Erfolgreiche Behandlung.

Königstr. 34/36

Alexanderplatz.

10-1, 1-4, Sonntag 10-1.

Homöopathie

Inst. (1908). Sichere Erfolge,
ohne Einspritzen, ohne Berührung.

Sprechst. 10-1 u. 4-7, Sonntag 10-1

Hohenschloß, 40 Berlin

Kries Oberstr. 41, T. Lichtb.

Auskunft u. Broschüre gratis

Spezialarzt

Dr. med. Koeber

für Haut-, Horn-, Frauen-,
Schwäche, Beh. schnell,
sicher, schmerzlos, ohne
Berührung, Blut u. Harn
untersucht (Fäden u. Harn)

Friedrichstr. 81, Panoptik

Königstr. 56-57, gegenüb.
Spr. 10-1, 4-7, Sonntag 10-1,
Teilzahl Senar, Hauptstr.

Spezialarzt

Dr. med. Wockenfuß

Friedrichstr. 125, Oranienb.

Tor. 11-14, 8

Sonntag 11-1, Saphira, Horn-,
Frauenleiden, Blutuntersuch.,
Schnelle, sichere, idiomatische, ohne
Berührung, Teilzahl.

Magnum

erlangen höhere Schulbildung,
andere Fortan und fruchtbar
tätig, ohne Tadel u.
Hilfen zu erweisen, durch
Genies Lehrplan ab. Genies
Schulbildung, b. zugleich
u. sozial. Ausbildung, Blut
u. Harn untersucht, 30 Jahre
erfolgreich bewährt, 30-10-
Otto Weigel, Berlin 45,
60, Eichenbühlstr. 4.

Verein der Berl. Buchdrucker u. Schriftgießer

Achtung! Betriebsräte, Achtung!

Der Eintritt zur Versammlung am Dienstag ist nur gestattet bei Vorzeigung des Betriebsausweises (nicht der Legitimationskarte) und des Quittungsbuches.

Allgem. Orts-Krankenkasse für den Stadtbezirk Cöpenick.

Hiermit laden wir die Mitglieder des Ausschusses zu der am Montag, den 13. September, abends 7 1/2 Uhr, im Hotel des Cöpenick tagenden

außerordentlichen

Ausschreibung

ein. Tagesordnung:

1. Änderung der Dienstordnung für die Angehörigen der Kasse gemäß den Bestimmungen des Tarifvertrages zwischen dem Krankenkassenausschuss und dem Verband der Arbeiter.

2. Beschäftigung der Ausschreibungsmitglieder erhalten nach beendeter Einzahlung.

Der Vorstand, Otto Widel, Vorsitzender.

Spezial-Behandlung.

Haut-, Horn-, Frauenleiden. Sanitätsrat Dr. Wilhelmsen, Zeit. Arzt: Dr. v. Gahn, Potsdamer Str. 109, 4-7, Sonntag 11-1. Preisgeld frei.

Spezial-Arzt Dr. Skott für Geschlechts-, Haut-, Horn-, Frauenleiden

hormonelle Krankheiten, nerv. Schwäche, geg. Luob. Komb. Salvarsan-Kuren, Blutuntersuchungen, im Altst. Kur-Inst. „Löser“, geöffn.

Dir.: Löser senior, v. 9-1, 4-8, Sonntag 9-1. Damen separat

Nur Rosenthaler Str. 69-70 Rosenhaier Platz.

Chronische Hornleiden, Hautleiden jed. Art, glanz. bewährte Spezialbenan II, welche Rückfälle ausschließt. Spl. Praxis, Homöop. Institut Harder, Friedrichstr. 112b, Sprechz. 9-2, 4-8

Spezial-Behandlung

für Haut-, Horn-, Unterleiden, spez. veraltete Hornleiden, nerv. Schwäche, Blutuntersuchung, Salvarsan-Kuren, Leicht-Behandlung, Höhensonne, Bestrahlungen, Getrennte Wartez. Spezial-Arzt: „Löser“, Münzstr. 9, nahe Alexanderplatz. 9-1, 4-8, Sonntag 9-12

Stottern

Stammeln, Lispeln, Nervosität und Angstgefühl vor dem Sprechen, Atemnot

besitzt gründlich (* Dr. Schraders Spezial-Institut, Berlin W., Lützowstr. 38, Spr. 4-7, 6-8, Sonntag u. Sonntag

Fahrradgummi wieder billiger!

Neue Laufmängel, 23 x 1 1/2, 65-70, 75, 80, M.

Gebirgsreifen 90, M., die besten und teuersten, extra prima, 100, M.

Luftschläuche prima 25, M., ganz gleich, welches Fabrikat, statt 120, M.

Versand nach außerhalb gegen Nachnahme.

Neue Herren- u. Damenfahräder 650 M.

mit prima Gummiberellung, Glocke und Laterne

Großer Posten gehrauchter Fahräder mit neuer Gummiberellung 400,- bis 500,- M. Geschäftswäräder, Transportwäräder, Transportdreiwäräder, Motorwäräder, Automobile, Bootsmotoren.

25 000 Karbidtischlampen von 3.- Mark an.

ERNST MACHNOW, Weinmeisterstraße 14.

Größtes Fahrradhaus Berlins.

Vorteilhafte Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.

Bekanntmachung.

Berliner Stadtynode.

In Gemäßheit des § 18 Absatz 1 des Reichsteuergesetzes vom 20. Mai 1900 (R. G. u. St. G. Nr. 31) wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach dem Ausbrotplan der Berliner Stadtynode auf Grund des am 5. Juli 1920 fälligen Umlagebeschlusses dieser Synode vom 17. Juni 1920 für das Rechnungsjahr 1920

26 Prozent

der für das Rechnungsjahr 1920 an den Staat entrichteten Einkommensteuer vom Steuerfuss II. B. aufwärts vorläufig als Höchstfuß bei der endgültigen Berechnung zur

Rückzahlung für 1920 dient die Reichseinkommensteuer.

Die endgültige Berechnung erfolgt, sobald die Berechnung zur Reichseinkommensteuer für 1920 durchgeführt ist. Dabei werden die auf Grund der vorläufigen Berechnung entrichteten Rückzahlungen in Berechnung gebracht und etwa zu viel gezahlte zurückgestellt.

Es wird darauf hingewiesen, daß für 1920 bei der endgültigen Berechnung nicht etwa ein Zuschlag von 26 vom Hundert, sondern ein erheblich niedrigerer Zuschlag erhoben werden wird.

Die Zahlung erfolgt in zwei Halbjahresbeträgen, von denen der erste am 1. Juli 1920 und der zweite am 2. Januar 1921 fällig ist. Die Zahlung der ersten Rate hat innerhalb zwei Wochen nach Empfang der Berechnungsbekanntmachung, die der zweiten Rate zwei Wochen nach dem 2. Januar 1921 zu erfolgen.

Eine Abholung der Rückzahlung durch Steuerzahler findet nicht statt.

Berlin, 2. September 1920.

Der geschäftsführende Ausschuss der Berliner Stadtynode.

Haußler.

Nutzeisen

Ankauf Verkauf

Stabeisen, Bleche, I-Träger, U-Eisen, Rohre, Ketten, Lagerböcke, Riemenscheiben, Fußstangen etc. in verschiedenen Dimensionen haben ab Lager abzugeben

Cohn & Borchardt, Bin.-Lichtenberg

Rittergüterstr. 47/48, Tel. Lichtenberg 646/647.

Nutzeisenabteilung: 8380*

Maybach-Ufer 18/19, Nähe der Kottbusser Brücke.

gipffle Behandlung

Chronicke

Natura-Institut.

Blücherplatz 3 (direkt am Halleschen Tor).

Sprechstunden 10-1, 4-8, Sonntag 11-1 Uhr. 3 Wartezimmer.

Verlangen Sie Dr. med. Ludwigs Broschüre über gipffle Behandlung der Syphilis und ihre Folgeerkrankungen für 1.00 Mk. in verpacktem Umschlag vom Verlag J. Köpfer, Berlin S. V., Planufer 24a.

Stellengesuche

Keinemachefrauen

Beschäftigung, Aufwartende mit guten Empfehlungen. Zu erfragen im Weibelsnachsweis der Stadt Berlin, Eichherrstraße 1, Etage 8753, Belle-Alliance-Platz 3, Postfach 1400, Friedrichstr. 110-112, Norden 2186, Müllerstr. 9, Norden 8795, Rosenthaler Str. 1, Alexander 2270, Postfach 1, Postfach 6294, Jägerstraße 11, Zentrum 6096, 114/7

Brillanten Gold, Silber, Platin und Zahngebisse zu höchsten Preisen

Heller & Eisenberg

G. m. b. H.

Berlin C 19, Seydelstr. 6

Ztr. 1517, - a Spittelmarkt

Stellenangebote

Leder- u. Stoff-Verkäuferinnen

zusammen verlangen

Rosenberg & Röschke,

117/8, Duxendamm 47.

Mehrere tüchtige Monteure

für Bleicherei-, Färberei- u. Appreturmaschinen zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht.

Görlitzer Maschinenbau- Aktiengesellschaft

Abteilung T m Görlitz. 9300*

Tüchtige Verkäuferinnen

für die Abteilungen

Seifen, Parfümerien, Konfitüren

sofort gesucht.

Meldungen: 12-2 Uhr mittags, 5-6 Uhr abends.

A. Jandorf & Co.,

Brunnenstraße 19/21.

Geübte Ausstreicherin

für die Gummiwerkstoffe sucht

Silbert Casus, Behm-

Platz 1, Argentinenstr. 21

Damenputz

Geübte, auf alle und reut Damenarbeiten für feines Genre gefast. Herles & Co., Lindenstr. 30, 189

Sortiererinnen

geübte, auf alle und reut Damenarbeiten für feines Genre gefast. Herles & Co., Lindenstr. 30, 189

Aus aller Welt.

Die Heimkehr der Gefangenen. Bis einschließlich 31. August 1920 wurden über die Ostsee heimbeordert: Aus Deutschland 44 505 Russen, aus Rußland 38 490 Heimkehrer aller Nationalitäten, darunter 11248 Deutsche.

Verhaftung des früheren Dresdner Schlosskommandanten. Die Dresdner Abendblätter bringen die aufsehenerregende Verhaftung des Schlosskommandanten des Dresdner Schlosses aus der Revolutionärezeit Frick. Er hat eine Reihe von Verträgen und Schenkungen, unter anderem mit Salwarjan, verübt. Auch andere Skandale werden ihm zur Last gelegt. Frick wurde auch feinerzeit mit dem Diebstahl der beiden blauen Weiskener Porzellanboxen in Verbindung gebracht. Die Untersuchung darüber ist im Gange.

Das erste Schiff unter tschechischer Flagge hat am 24. August Wladivostok verlassen. Das Schiff verdrängt 9000 Tonnen, heißt „Regie“ (Region), wurde von der Bank der tschechischen Regionen angekauft und soll den Verkehr zwischen Triest und dem fernen Osten besorgen. — So kriegt Schalepeare doch noch halb recht, der Köhnen ans Meer verlegte.

Hungernot in Algier. Die Getreidemenge in Algier ist vollständig mangelnd. In Mo Salado ist es bereits zu Hungersnöten gekommen, denen nur durch Eingreifen französischer Truppen und Gendarmerie ein Ende gemacht werden konnte.

Polnischer Reichtumsraub. Anfang Juli begab sich die Reichstochter Marie Schendel aus Barnowen nach Soldau zurück, wo sie in einem Geschäft tätig gewesen war. Am 10. Juli erhielten ihre Angehörigen aus Lautenburg ein Telegramm, aus dem hervorging, daß das Mädchen von den Polen nach Lautenburg gefesselt worden war. In Aussicht gestellt wurde ihre Freilassung, sofern die Familie sich zur Zahlung eines Lösegeldes von 3000 Mk. bereit erkläre. Den Angehörigen gelang es, diese Summe zusammenzubringen. Am 18. Juli fuhr die Mutter des Mädchens nach Soldau, um ihre Tochter zu ermitteln und mit Hilfe des Lösegeldes zu befreien. Sie wurde jedoch ebenfalls festgenommen. Ein Versuch zur Befreiung der beiden Frauen konnte nicht mehr gut unternommen werden, da der russische Vormarsch der polnischen Gewaltbereitschaft ein Ziel setzte. Als die Russen einzogen, hatten die Polen bereits ihre Gefangenen abtransportiert. Seither fehlt von Marie Schendel und ihrer Mutter jede Nachricht.

Nur Zwangsanbung! Wie die Gogab mittelst, ist das Flugzeug Amsterdam—Danzig in Oldenaaale nicht beschädigt, sondern nur wegen Reibel zum Landen gezwungen worden. Es wird die Fahrt nach Danzig heute fortsetzen.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag. Zunächst ziemlich trübe und kühl mit weit verbreiteten, im Küstengebiet vielfach harten Regenschauern. Später im Westen zeitweise aufklaren.

Hoffermöbel arbeitet zu billigem festen Preis gut auf Holzmöbel poliert, arbeitet aus.

Möbelfabrik W. Dittmar, Rolfenmarkt 6.

Zähne 4 u. 7 Mk. mit Friedenskantschnk
5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an.
Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise.
Zahn-Praxis Katvani, Danziger Straße 1.

TERPENTINÖL — SCHUH-CREME



ist wie sie sein soll
Wir suchen Vertreter Parole Verbraucherartikel zu kleinen Preisen

Chemische Erzeugnisse G. m. b. H. Niedersieditz 33.

Einladung

zur Zeichnung von erststellig hypothekarisch sichergestellten, mit 5% verzinlichen Anteilen

der

Vereinigte Neumärkische Kohlenwerke
G. m. b. H.

Verwaltungssitz Berlin.

Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Potsdam eingetragen und betreibt den Braunkohlenbergbau und die Beileitfabrikation. Der umfangreiche Bergwerksbesitz ist in den Grundbüchern von Langenfelde, Erbes und Köpfigwalde geichtlich eingetragen. Die bergmännischen Verleihungsurkunden sind in den Jahren 1919 bis 1919 erteilt. Die Gesellschaft vereinigt 6 einzelne Bergwerksgesellschaften zu einem Großbetrieb. Für die Abgabefähigkeit, da in der Hauptlage Tagebau betrieben wird, und die Transportfähigkeit einer großen Kohlenabfuhr liegen die besten Voraussetzungen vor. Die Leistung des Bergwerksbetriebs liegt in den Händen erster Bergleute. Die Gesellschaft gibt Anteile à 1000,— auf den Vorüber laufend aus, die durch hypothekarische Eintragung in den Grundbüchern gesichert sind und mit mindestens 5% garantiert verzinst werden. Die zu erwartenden Erträge des Betriebes sind voraussichtlich bedeutend höher sein. In der ordentlichen Generalversammlung hat jeder gezeichnete Anteil à 1000,— eine Stimme. Die Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft und Einführung der Aktien an der Börse ist geplant. Mit den Gesellschaftern, Zeichnern von Geschäftsanteilen können evtl. Kohlenlieferungsverträge abgeschlossen werden. Kohlenproben stehen zur Verfügung. Nach Abschätzung erster Sommererträge beträgt der Wert des Bergwerksbetriebs 1 250 000,—, das bisher gezeichnete Kapital beträgt 1 600 000,— und soll auf 1 250 000,— erhöht werden. Wolltze, Zeichnungsscheine versendet die Firma Robert Friede, Bankgeschäft, Berlin SW 68, Friedrichstraße 218, gegündet 1908. Zeichnungen und Einzahlungen können dortselbst proVISIONSfrei während der Geschäftszeit von 9—3 Uhr vorgenommen werden. 25% der gezeichneten Beträge sind sofort einzuzahlen, der Rest nach Vereinbarung.

Vereinigte Neumärkische Kohlenwerke
G. m. b. H.

Damenhüte
aller Art werden nach den neuesten Modellen in erstklassiger Ausführung wie neu umgepreßt.
Hutfabrik W. C. LANGE
Blasener Str. 34
Nähe Friedrichstr.

Prozesse, Beistand, mäßige Preise, Teilzahlung, Ehesachen, Alimonien, Strafsachen, Steuern, Gnadenersuche, Landgerichtsrat Dr. v. Kirchbach, Gesellschaft m. b. H., Alexanderstraße 48 (am Alexanderplatz, gegenüber Tietz) (9—7) Glanz-Erfolge! Beobachtet. Tel. Köpenick 3995.
Platin-Linke kauft wieder Gebisse, Platin, Gold, Silberbruch zu bekannt höchsten Preisen
Blücherstr. 40, Port. 2, II.

Z. N. f. W. Zentral-Nachweis für Wohnungsaustausch
Direktion Ernst Dampel, Märkerstr. 19, Steinplatz 15273.
Zuschreibungen in Groß-Berlin und anderen Städten werden mir schnellstens mit Genehmigung der Wohnungsämter nach. Wir garantieren für schnellste Erledigung. Aufnahme in der Zentrale und in unseren 40 Filialen, welche man durch Kauf in der Zentrale erfahren kann.
Zweigstellen in allen größeren Städten. — Nachweis von möblierten Wohnungen.

Sie waschen billig wenn Sie für Ihre Wäsche Henkel's

Sil

das beliebte und bewährte

Wasch- und Bleichmittel

gebrauchen. Macht die Wäsche frisch und duftig, reinigt und bleicht ohne Reiben, nur durch einmaliges 1/2 stündiges Kochen. Ein Paket reicht für 60—70 Ltr. Lauge und kostet nur Mk. 2.—. Überall käuflich.

Henkel & Cie., Düsseldorf
Fabrikanten von Henkel's Bleich-Soda

Otto Behrend
Kohlengroßhandlung
Berlin D 37, Mühlenstraße 8
Telefon: Köpenick 1510 u. 2150. empfiehlt
Telegramm: Obefuerung Berlin

Ia trockenen Brenntorf

für Hausbrand, Gewerbe, Zentralheizungen und Industrie.

Eindeckung empfiehlt sich jetzt, da trockener fester Brenntorf nur in den Sommermonaten zu haben ist.

Anlieferung frei Haus von 30 Zentnern an.
Empfehle ferner offenfert. Holz, Koks, grus, Kohlenrückstände, O.-S. Koks.
Tannenzapfen 15,30 M. frei Keller

Möbel
Aussergewöhnlich preiswert. Angebot
Speisezimmer, Riche gebelst, bestehend aus: 1 schweren, gediegenen Stuhl, 1 schweren, gediegenen Kredenz, 1 Ausrichtisch, 6 Stühlen m. echt Leder zusammen Mk. 6800.
Müllers & Co.
Leipzigerstr. 45

Flaschen
Sekt... 1,30
Rotwein... 0,60
sowie sämtl. and. Weinflasch.
ZeitungsPapier
und alle Sorten Aftpapier kauft zu höchsten Preisen
Quade, Schmidstr. 36.
Tel. Alex. 1192.

Schlafzimmer
eichenes, mit 130 cm breitem Schrank mit Spiegel kompl. 400,—, eichenes Spiegelzimmer mit 8 Rollenstühlen 450,—, eichenes Herrenzimmer mit großer dreiflügeliger Bibliothek 400,—, Hobelst. natur 400,—, Rücken 630. Viele Gelegenheitskäufe in schweren Zimmerverrichtungen und Einzelstücken zu enorm billigen Preisen.
Hans Lennert, Lotzbringer
Str. 3, am Kottbuser Platz.

Pelz-
Kragen - Muffen - Mäntel
Zahlungserleichterung!
CAULCO
Leipziger Str. 58

Korpulenz
Fettleibigkeit beseitigen
Dr. Hoffbauer's ges. gesch. Entfettungs-Tablett.
Vollkommen unschädlich, u. erfolgreichstes Mittel ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse. Leicht bekömmlich! Broschüre auf Wunsch! Elek. - Apotheke, Berlin SW, Leipzigerstr. 74 (Dönhofspl.)

Erfinder
belehren sich zur Humblong und Verkauf ihrer Erfindungen. Iden eines Patentfachmanns. Rat und Auskunft kostenlos. Erfolg: u. a. Verkauf eines Patentes durch unseren Mitarbeiter für 850 000 Mk.
F. Erdmann & Co.,
Berlin, Königgrätzer Str. 71.

Herbst - Neuheiten

Qualitätsware U. M. Qualitätsware U. M.

Palefois aus modernen karierten Stoffen **375.-**
Palefois neueste Formen, aus echt engl. Stoffen, beste Verarbeitung..... **650.-**

Regenmäntel **275.-**
Imprägniert, in allen Größen.....
Kostüme aus reinwollenem Kammgarn, Jacke 85 cm lang, ganz auf Seidenserge gefüttert..... **575.-**

Billige und schlechte Ware ist teuer / Gute dauerhafte Ware und solide Verarbeitung ist das Billigste!

BERLIN W 56
Oberwallstr. 6/7
Am Untergrundbahnhot
Hausvogelplatz

V. MANNHEIMER

BERLIN W 56
Oberwallstr. 6/7
Am Untergrundbahnhot
Hausvogelplatz



Aha!

C & A

..... und gleich
zu Anfang der Saison
mit dem so heißbegehrten
**großkarrierten
Wintermantel**

in vollendeter, streng
moderner Ausführung,
genau wie Zeichnung,
(aus schöngetöntem, molligen Winterstoff)
zu dem erstaun-
lichen Preis von

295.-



Königstr. 33
Am Bahnhof Alexanderplatz
Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof.

Die Qualitäts - Zigarette

**Emin
Pascha**
30
Pfennig

DESNOLI

Ein Versuch überzeugt Sie

Suez
40
Pfennig

Fabrik: N 37, Schwedter Str. 13
FERNSPRECHER: Humboldt 4363 und 1363

**Tanz-
Kleider**
aus Tüll
Die grosse Mode,
so schön, wie sie selten
geseht werden.

Leopold Gadiel Königstr. 22-26, 1 Treppe

Imprägnierte Regenmäntel
neueste Macharten
225.- 250.- 295.-

Grosse Gesellschafts-Toiletten ➔ **Neueste Modeschöpfungen**

so zahlreich am Lager, dass jeder Käufer überrascht sein wird.

Hoch- eleg. **Wollene Damenkleider**
herrliche Neuheiten.

Fesche moderne **Pelz-Mäntel** große Auswahl.

Blendend schöne **Seiden-Kleider**
darunter kostbare Modelle.

Hoch- eleg. **Seidenplüsch- u. Samtmäntel**
große Auswahl, auch in großen Weiten.
Niedrige Preise.

Wintermäntel alle Größen, auch große Weiten, sowie **250.- 375.- 475.- 575.-** neueste Formen
Jungmädchen-Mäntel

Seidene u. wollene Kinder- u. Mädchen-Kleider ⁵⁰⁻¹⁰⁰cm
Mädchen - Wintermäntel alle Größen, vorzügliche Stoffe.

Reinwollene Kieler Knaben-Anzüge, kurze u. lange Hosen
Weiche, mollige Knaben-Paletots, alle Größen, billig.

Goldstück

Reiner Weinbrand

Jacob Stück Nachfolger, Hanau a/M.

Generalvertretung: Vertriebsgesellschaft für Brennerer-Erzeugnisse m. b. H., Berlin O 34, Komintener Str. 45. Fernspr.: Königsstadt 594.

Zur preussischen Besoldungsregelung.

Konflikt zwischen Beamten und Ministerium.

Uns wird geschrieben:

Nachdem vor einigen Tagen ein noch nicht beigelegter Konflikt zwischen deutscher Beamenschaft und Reichsministerium des Innern entstanden ist, kam es am 1. September zu einem neuen Zusammenstoß, diesmal in einer vom preussischen Finanzministerium in den Festsaal der preussischen Landesversammlung einberufenen Sitzung.

Das Finanzministerium hatte außer den drei deutschen gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen, die Beamte organisieren, nämlich dem Deutschen Beamtenbund, dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Deutschen Gewerkschaftsbund, noch eingeladen den Bund höherer Beamter, den durch Abspaltung vom Justizbeamtenbund kürzlich gebildeten Bund der Justizbeamten Preußens und den Bund der Militärbeamten. Die Ladung des letzteren hätte sich erübrigt, weil sein Vorsitzender Mitglied des Gutachterausschusses des Deutschen Beamtenbundes ist. Die Zuziehung der anderen Verbände widerspricht dem Standpunkt der Spitzenorganisationen, der dahin geht, durch gewerkschaftliche Zusammenfassung der gesamten Beamenschaft eine einheitliche, durchgeführte Stellungnahme herauszubilden. Das spart Zeit und Kräfte für alle Beteiligten, sowohl für die Beamenschaft, als auch für Regierung und Parlament. Der Verhandlungsleiter kennzeichnete als Zweck der Einladung die Entgegennahme der Beamtenwünsche in Gegenwart der Mitglieder des Besoldungsausschusses der preussischen Landesversammlung. Eine Verhandlung sei nicht angängig.

Die drei genannten Spitzenorganisationen ließen durch den Vorsitzenden des gemeinsamen Gutachterausschusses Verwahrung gegen die Zuziehung von Splittlerorganisationen einlegen und ferner erklären, daß sie wahrscheinlich nicht erschienen wären, wenn sie gewußt hätten, daß die Regierung nicht verhandeln, sondern die Beamenschaft nur hören wolle.

Der größte Teil der Abgeordneten stellte sich entschieden auf die Seite der Spitzenorganisationen; der Verhandlungsleiter fand sich jedoch nicht bereit, den gleichen Standpunkt einzunehmen. Darauf verließen die Vertreter der Großorganisationen den Versammlungssaal. Ihnen schlossen sich die Abgeordneten der sozialdemokratischen, der demokratischen und der unabhängigen sozialistischen Partei an. Die Sitzung mit den Zurückgebliebenen wurde abgebrochen.

Wie wir erfahren, soll in den nächsten Tagen eine Verhandlung über die Einföhrung zwischen dem Besoldungsausschuß, der Landesversammlung und den Vertretern der drei genannten Großorganisationen stattfinden. Der Finanzminister soll eine Beteiligung in Aussicht gestellt haben.

Finanzminister-Konferenz.

Zurückhaltung in Besoldungsfragen verlangt.

Darmstadt, 4. September. (M.D.) Am 3. und 4. September fanden hier unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Wirth Besprechungen der Finanzminister der großen Staaten statt. Es wurde über den Entwurf einer Abänderung des Reichsbesoldungsgesetzes sowie über den Uebergang der Steuerverwaltung auf das Reich verhandelt. Gegen den Entwurf wurden wegen der Rückwirkung auf die Besoldungsordnung der einzelnen Staaten nicht unerhebliche Bedenken geltend gemacht. Anerkannt wurde, daß die Staaten mit ihren Besoldungsgesetzen nicht über das Reichsgesetz hinausgehen dürften, ferner daß man in Besoldungsfragen mit äußerster Vorsicht und Zurückhaltung vorgehen müsse, um die Finanzlage des Reiches vor völligem Zusammenbruch zu bewahren.

Die Breslauer Vorgänge. Der Regierungspräsident hat die auf die Ermittlung der bei den Vorkäufen am 28. August Beteiligten entgegengesetzte Besoldung von 3000 M. auf 15 000 M. erhöht.

Ungarn schickt einen Gesandten, den Exminister v. Enich, nach Berlin.

im Lande weiter als das Ziel, das ihrem Wege ausgerichtet ist. Aufgerichtet in dieser von Zerissenheit und Zerkümmern herrschenden Zeit! Heber diese drückende Gegenwart hob der Weimarer Jugendtag Kopf empor. Man darf sich einmal trüben in dieser sonnigen Hoffnung, die dort aus kräftigen Wurzeln emportrieb. Es war das Leben, das nicht verderben will, das junge Leben, das, aus sich selbst sich festigend, mutig sich erhebt, um der Zukunft zu sagen, wie sie wachsen soll, dem Menschen und der menschlichen Gemeinschaft zum Heil. (frd.)

„Das Hollandweibchen“ im Metropoltheater. Der Erfolg dieses Gesellschaftsabends mit obligatorischer Musikbegleitung von Emerich Kalman, dem Komponisten der „Gardabfürstin“, war den Personen, nicht dem Werk zu danken. Die Menschen, die viele hundert Klax begehrt hatten, kamen bei einem Werke, das kaum hundert Operntische Kronen wert ist, kaum auf ihre Kosten, aber ein Erfolg der Starke blieb zu verzeichnen. Im Ernst: die Partitur ist bis auf ein flottes Pfeiflied, einem holländischen Tanz und ein Traumbild des zweiten Aktes über von eigenen Tönen, frei auch von durchschlagender Kraft. Die Noten sind noch hingeworfen, man hört fast nur Melodie und Wah, nichts Prachtvolles, nichts Ueberraschendes. Die Lustigkeit, auch der da capo-Beifall hatten eines Krampfhaftes, und die Stimmung des Hauses schien lediglich getragen von der Sehnsucht nach den Theaterlieblichen. Von diesen blieb Frau Dux vollkommen zart, beste Oper, sie sang ihre schönsten und korsten Kopftöne, spielte lieblich und tanzte dezent; man hörte im Saale immer wieder sagen: ja, aber die Malharz — und auch die Achseln. Aber so ist die Partie weder angelegt noch durchführbar. Den Chöre und die Lustigkeit des Abends befrachten vor allem der fröhlich-schöne Fritz Werner, der Spielgewinn des Abends; neben ihm Kuhnert mit wenig dankbaren Liedern und der immer noch jugendliche und herzlich geladene Theilhaber. Kapellmeister Seidel-Winkler nahm die Sache sehr ernst, fügte sich aber allmählich in die Bewegung des Stoffs vollkommen ein. Der Inhalt? Die Geschichte von dem Bräutigam, der zur Hochzeit nicht erscheint, die theoretisch getraute Braut, in die sich am holländischen Strand der Prinz verliebt, usw. Ausstattung und Kostümierung sowie Regie waren vortrefflich. (K.S.)

Bericht über die Räder. Dieses Arbeiterdrama, das unser Genosse Franz Starobin geschrieben hat, geht heute als Aufführung des Bildungsausschusses in zwei Akten in Szene. Am Rostocker Theater wird es für die Arbeiterjugend aufgeführt, im Zentraltheater (alte Jakobstraße) für die Erwachsenen. Karten 3,00 M. (einkl. Zettel und Garderobe). Vorstellung um 8 Uhr.

Der Physiker Eugen Goldstein, der sich aus fernliegenden äußeren Verhältnissen herausgelöst hat und immer mit geringen technischen Mitteln Bedeutendes als Experimentator geleistet hat, vollendet heute in Schwabing sein siebenzigstes Lebensjahr. Fast alle seine Arbeiten liegen auf dem Gebiet der elektrischen Entladung und befaßt sich mit den dabei auftretenden Leuchterscheinungen. Am Laboratorium seines großen Lehrers Helmholz gelang ihm 1886 bei der Beobachtung der Durchdringung von Elektrizität durch stark evakuierte Röhren die Entdeckung einer besonderen Art von Strahlen, die er Kanalstrahlen nannte. Sie haben u. a. für die Erklärung des Aufbaus der Atome Bedeutung gehabt. Die Zeitschrift „Naturwissenschaften“ widmet diesem Kämpfer der Wissenschaft ein Sonderheft.

Der Kampf um die Entwaffnung.

Streikmänner drohen mit der Kabinettsfrage.

Am Sonnabend vormittag hielt der Parlamentarische Beirat beim Entwaffnungskommissar seine zweite Sitzung ab. Reichskommissar Dr. Peters teilte zunächst mit, daß die Kommissare der Länder bereits ernannt seien. In einer gemeinsamen Sitzung mit ihnen sei volle Einigkeit über die Ausführung des Gesetzes erzielt worden. Sodann wurde nach kurzer Erörterung die zweite Ausführungsbestimmung beschlossen, die unter dem Begriff Militärwaffen auch die Armeepistolen mit erfaßt.

Bei Beratung der dritten Ausführungsbestimmung, die jede Art der Veräußerung von Militärwaffen, mit Ausnahme der für die interalliierten Truppen, für die Ententeemächte, zur Zerlegung und Verschrottung und für die Reichswehr und zum Tragen von Waffen berechnete Beamtenbesoldung bestimmt, verbietet, erklärte Dr. Peters, daß nach dem Erlaß des Entwaffnungsgesetzes das Verschleihen von Waffen einen sehr großen Umfang, aufschneidend auch nach dem Auslande, angenommen habe. Sogar durch Inserate wurden Waffen zu kaufen gesucht. Hier müsse mit allen Mitteln eingegriffen werden. Deshalb seien nach der Ausführungsbestimmung die für den Transport zulässigen Waffen genau zu bezeichnen. Die Kontrolle hierüber soll ausgeübt werden von einem Referenten des Eisenbahndirektionsbezirks und dem Obmann des Eisenbahner-Betriebsrats.

Abg. Bräuninghaus (D. Sp.) wendet sich scharf gegen die „Nebenregierung“ der Eisenbahner und Arbeiter, die mit den verfassungsmäßigen Zuständen nicht in Einklang zu bringen sei. — Abg. Rosenfeld (N. Soz.) bekämpft diese Ausführungen. — Genosse Girbig verlangt, daß dem Schiebertum scharf entgegengetreten wird. Die Waffentransporte der Entente müssen sichergestellt werden, damit keine aufrührerischen Folgerungen entstehen. Alle nicht ordnungsmäßigen Waffentransporte müssen streng bestraft werden. Hierzu muß man sich der Hilfe der Eisenbahner und Transportarbeiter bedienen, wenn man den beabsichtigten Zweck erreichen will. — Abg. Berndt (D. Sp.) hält es mit den Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes nicht für vereinbar, daß der Obmann der Betriebsräte zur Kontrolle herangezogen sei. — Abg. Rosenfeld (N. Soz.) kritisiert scharf den bekannten Erlaß Groenens, der im Widerspruch stehe mit den Vereinbarungen, die zwischen der Generalstabsstelle und der Nebenregierung getroffen seien. Dieser Konflikt werde von der Arbeiterkammer ausgeleitet werden. — Ein Vertreter des Reichsverkehrsministeriums verteidigte den Erlaß. Die Eisenbahn-Verkehrsordnung schreibt vor, daß sämtliche ihr zur Beförderung übergebenen Gegenstände befördert werden müssen. — Genosse Stilling betont den Nebmen gegenüber, die über die „Nebenregierung“ wettern, daß den Eisenbahnern und Arbeitern nur Dank zu spenden sei. Sie hätten mitgeholfen, die Neutralität Deutschlands zu wahren. Die Ausführungsbestimmung sei notwendig, weil man vor kurzem erst wieder im Walde von Kleinem (Medienburg) 30 Maschinengewehre und 30 000 Schuß Munition vergraben gefunden habe, die doch nur auf dem Bahnwege dort hingekommen sein können. — Abg. Henning (Dnatl.) spricht von der Diktatur des Proletariats, die die Sozialisten jetzt wieder aufzuleben wollen. Er beantragt, aus der vom Reichskommissar zu erlassenden Anweisung die Kontrolle durch die Betriebsräte zu streichen; ferner die Aufnahme einer Bestimmung, nach der das unbesetzte Einhalten und Hemmen von bereits kontrollierten Transporten strafbar ist. — Abg. Marek (D. Sp.): Es dürfe keine Nachgiebigkeit geben, sonst würde die Staatsautorität immer mehr geschädigt. Redner droht, daß die Deutsche Volkspartei die Kabinettsfrage bei Ablehnung dieser Anträge stellen werde.

Der Reichskommissar erklärt, daß er bei Annahme der Anträge, die nicht in die Ausführungsbestimmungen hineingehören, die Vorlage zurückziehen werde. — Genosse Wiebel weist darauf hin, daß die Stellung der Kabinettsfrage der Deutschen Volkspartei und billig fast laßt. Die Mitwirkung der Arbeiterschaft liege in der Richtung der Ausführung dieses Gesetzes. Auch wir wünschen, daß einmal kontrollierte Waffen sendungen nicht auf jeder Station wieder durchsucht werden. — Abg. Berndt (Dnatl.) behauptet, daß die Arbeiter nur Sonderrechte für sich beanspruchen; die Bürgerlichen hätten keine Lust, sich majorisieren zu lassen.

Die Anträge Henning werden zurückgezogen; dagegen heißt Henning den neuen Antrag, daß die Obleute der Betriebsräte nicht vom Reichskommissar allgemein als Mitglieder der Kontrollkommission bestimmt werden dürfen. Die Kontrolle und Entscheidung ist vielmehr lediglich den Organen der Regierung zu übertragen. Wie weit diese in der Ausführung auch Arbeiter als ihre Hilfsorgane hinzuziehen, muß diesen überlassen werden.

Der Reichskommissar erklärt, daß er bei Annahme der Anträge, die nicht in die Ausführungsbestimmungen hineingehören, die Vorlage zurückziehen werde. — Genosse Wiebel weist darauf hin, daß die Stellung der Kabinettsfrage der Deutschen Volkspartei und billig fast laßt. Die Mitwirkung der Arbeiterschaft liege in der Richtung der Ausführung dieses Gesetzes. Auch wir wünschen, daß einmal kontrollierte Waffen sendungen nicht auf jeder Station wieder durchsucht werden. — Abg. Berndt (Dnatl.) behauptet, daß die Arbeiter nur Sonderrechte für sich beanspruchen; die Bürgerlichen hätten keine Lust, sich majorisieren zu lassen.

Englischer Protest in Oberschlesien.

Nach einem Rattowitzer Bericht des B. S. Korr. konnte man in den letzten Wochen deutlich verfolgen, wie die Polen von Tag zu Tag immer heftiger gegen die englischen Kreiskontrollen und die italienischen Besatzungstruppen Stellung nahmen. In Beuthen erhoben die Maßnahmen des englischen Kreiskontrollanten, Major Otley, den Unwillen der Polen. In Tarnowitz wurden unverhüllte Drohungen gegen den dortigen englischen Kreiskontrollant, Major Cassels, laut. In den Landgemeinden äußerten die Polen ganz ungeniert, daß sie seine Abhebung erzwingen und dann gegen die Städte vorgehen würden.

In Oberschlesien gibt es insgesamt 17 Kreiskontrollanten, zu denen noch die Stadtkontrollanten, z. B. in Rattowitz, Beuthen und Gleiwitz, kommen. Von diesen Beamten sind 5 Engländer, und von diesen haben die Kreiskontrollanten von Tarnowitz, Groß-Strelitz und Beuthen ihr Rücktrittsgesuch eingereicht, weil sie die einseitige Begünstigung der Polen durch die Franzosen nicht mehr mitmachen wollen. Während die englische Regierung das Abtrittsgebuch der Kontrollanten von Tarnowitz und Groß-Strelitz genehmigte, lehnte sie das des Majors Otley in Beuthen ab. Otley hat auch der Ausgrabung der 10 ermordeten Deutschen in Josenhald beigewohnt und ließ sich von den zuständigen Behörden eine Anzahl Photographien Ermordeter überreichen, um diese als Beweismittel polnischer Brutalität nach London zu senden. Major Otley erstreckt sich wegen seiner Gerechtigkeit großer Beliebtheit.

Der in Krosau erscheinende „Illustrirter Kurier“ hat schon am 28. August mitgeteilt: „Die Gemeinden des Beuthener Kreises wandten sich an die Interalliierte Kommission mit der Forderung, den alliierten Kreiskontrollanten für den Kreis Beuthen, den englischen Major Otley, seines Postens zu entheben, da er bei der Ausübung seiner Tätigkeit sich der polnischen Bevölkerung gegenüber feindlich gesinnt gezeigt hat, während er die Deutschen bevorzugte. Er steht unter dem Einfluß des Beuthener Landrats.“

Bei Pragelaisa wurde Freitag abend wieder die Leiche eines ermordeten Deutschen aus dem Grenzfluß Brintha gezogen. Ein polnischer Grenzsoldat, der an dem jenfeitigen Ufer

Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen abgelehnt. Dagegen wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Unabhängigen eine Entschließung angenommen, die besagt, daß der Beirat von den Erklärungen des Reichskommissars Kenntnis nimmt, nach welcher Transporte, die den Ausführungsbestimmungen des Gesetzes genügen, von Unbefugten weder angehalten noch kontrolliert werden dürfen.

Unsere Genossen stimmten gegen diese Resolution, weil die wichtigsten Erklärungen des Reichskommissars über die Mitwirkung der Betriebsräte bei den Kontrollen nicht mit aufgenommen worden sind.

Die Ausführungsbestimmungen fanden sodann ohne Abänderung Annahme.

Der dänische Munitionsdampfer.

In der Holtenauer Schäre bei Kiel wurde, wie schon im Abendblatt kurz mitgeteilt, der von Frankreich kommende dänische Dampfer „Dorris“ angehalten und ihm die Weiterfahrt nach der Ostsee verweigert, weil er 1000 Tonnen Munition und Waffen, die für Polen bestimmt sind, an Bord hat. Das Schiff mußte auf der Reede vor Anker gehen und wird von den Beamten des Wasserpostens bewacht. Eine Sitzung der Vertreter des Kieler Gewerkschaftsrates, der in Frage kommenden gewerkschaftlichen Organisationen und der sozialdemokratischen Partien Groß-Kiells beschloß, die gesamte Arbeiterschaft des Kanalarbeiters aufzufordern, jegliche Arbeit, die dem Transport von Kriegsmaterial dient und gegen die Neutralität verstößt, zu verweigern und dem Internationalen Gewerkschaftsbund von dem Transport von Kriegsmaterial durch den Nordsee-Kanal Mitteilung zu machen.

Lebt Solidarität!

Arbeiter und Angestellte Berlin-Brandenburgs!

Unserem Aufrufe vom 28. August, betreffend die Kontrolle der Waffen-, Munitions- und Truppentransporte, hat die Arbeiterschaft in erfreulicher Weise Folge geleistet. Eine ganze Anzahl von Transporten mit Kriegsmaterial sind angehalten worden. Eine Vollmacht ist der unterzeichneten Kommission verweigert worden. Nicht genug damit, ist noch eine Verfügung des Reichsverkehrsministers erlassen, durch welche jede Mitwirkung der Arbeiterschaft bei der Kontrolle ausgeschlossen wird. Verhandlungen, welche daraufhin seitens der Arbeitervertreter eingeleitet wurden, sind sowohl vom Reichsverkehrsminister als auch vom Reichskanzler abgelehnt worden. Die unterzeichneten Vertreter der Arbeiterschaft Berlin-Brandenburgs halten ebenso, wie die Reichskommission für ganz Deutschland, nach wie vor an ihrem Aufrufe fest.

„Bleibt wachsam!“

Mit diesem Aufrufe wendet sich das Exekutivkomitee der Internationalen Transportarbeiter-Organisation an die Arbeiterschaft der ganzen Welt.

Bleibt wachsam! rufen auch wir die Arbeiterschaft Berlin-Brandenburgs zu. Verweigert auch weiterhin jeglichen Transport von Kriegsmaterial!

Lebt proletarische Solidarität!

Auskunft über alle zweifelhaften Fälle wird erteilt sowie Meldungen entgegengenommen bei Hermann Müller, Berlin, Schilderstr. 5/6.

Kontrollkommission für Berlin-Brandenburg.

Für die U. S. V. D., Bezirksverband Berlin-Brandenburg: Frühl.

Für die S. P. D., Bezirksverband Groß-Berlin: Gäusler.

Für die Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend: Sabath.

Für die Transitorische Betriebsrätezentrale: Wegmann.

Für die Betriebsräte der Sozialdemokratischen Partei: Reinhardt.

Für den Eisenbahnerverband, Ortsgruppe Berlin: Ulich.

Für den Transportarbeiterverband, Bezirksverwaltung Groß-Berlin: Hoff.

Für den Betriebsrat der Eisenbahner: Marci.

Wade stand, rief einigen Dorfbewohnern höhnische Bemerkungen über den Fund zu. Die Leiche des Mannes weist fürchterliche Verletzungen auf.

Die Leiche des Lehrers Strabel, die ebenfalls bei Pragelaisa gelandet und beerdigt worden war, wurde eghumert und nach Michalowitz gebracht, wo die festerliche Beisetzung stattfinden soll.

Preußens Staatsbergwerke.

Zur Hauptauschuh der Landesversammlung wurde der Berghaushalt beraten. Dabei nahmen die Betriebsverhältnisse im Heddinghauser Bezirk großen Raum ein. Eine Reihe angeleglicher Mißstände wurde von der Regierung nicht berart aufgeklärt, daß der Ausschuh sich damit zufriedengeben konnte. Auf Antrag der Sozialdemokraten wurde einstimmig die Entziehung eines Unterausschusses beschlossen zur Untersuchung der Verhältnisse an Ort und Stelle. Annahme fand ein sozialdemokratischer Antrag, wonach auf die Reichsregierung eingewirkt werden soll, damit eine ausreichende Versorgung der Bergarbeiter mit Lebensmitteln, insbesondere mit Kartoffeln, erfolgt. Ferner ersuchte der Ausschuh auf Antrag der Sozialdemokraten ihn die Regierung, sobald einen Gesetzentwurf vorzuliegen, der die Bergarbeiter der Sicherheitsmänner und Arbeiterausschüsse auf die Betriebsräte bzw. deren Ausschüsse überträgt. Nach einem gleichfalls angenommenen Zentrumsantrag sollen schließlich die Bergbehörden angewiesen werden, in Verhinderung der Bergarbeiter mit den Führern der Bergarbeiterorganisationen zu verhandeln und überhaupt im Verkehr mit den Bergarbeiterorganisationen dieselbe Stellung einnehmen wie die Regierung.

Defensivmaßnahmen gegen Merges. Hannover, 4. September. (M.D.) Zu den Drohungen des Kommunistenführers Merges, daß mit Hilfe der im Gefangenenlager Hameln internierten Russen leicht etwas unternommen werden könne, erklärten wir, daß von den Behörden alle Vorkehrungen getroffen worden sind, um solche Unternehmungen zu verhindern. Ein Anlaß zur Unruhe besteht also nicht. — Und scheint, daß die wüthenden Renommistereien des R. N. V. D. Mannes Merges viel zu ernst genommen werden.

Keine französische Polizeigenossenschaft. Der Verwaltungsrat des Syndikats der französischen Polizeibeamten hat beschlossen, der dringenden, gerichtlich zugestellten Aufforderung der Regierung zur Auflösung des Syndikats zu entsprechen.

Gewerkschaftsbewegung

(Siehe auch 8. Beilage.)

Der Staatsanwalt für Stinnes.

Durch eine Bemerkung in einem im November d. J. im Korrespondenzblatt des Gewerkschaftsbundes erschienenen Artikel fühlte sich die Direktion der Zeche Mathias Stinnes in Welheim (Ruhrgebiet) beleidigt. Auf Antrag der Direktion erhob die Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse Anklage gegen den Verfasser des Artikels, Steiger Werner, den Geschäftsführer der Abteilung Vergütung des Bundes der technischen Angestellten und Beamten.

Die betreffende Bemerkung ging dahin, ein Steiger sei unter Angabe eines nicht zutreffenden Grundes entlassen worden, weil man ihn als Obmann des Betriebsrats habe los werden wollen. Die Entlassung war die Ursache eines Streiks der 4000 Mann zählenden Belegschaft der Zeche. Später hat sich allerdings herausgestellt, daß der angegebene Entlassungsgrund tatsächlich vorlag, doch blieb die Belegschaft bei der Meinung, wenn es sich nicht um den Obmann des Betriebsrats gehandelt hätte, würde aus dem angeführten Grunde keine Entlassung erfolgt sein.

In der Verhandlung, die am Sonnabend vor der 8. Strafkammer des Landgerichts I Berlin geführt wurde, beantragte der Staatsanwalt 100 M. Geldstrafe. — Das Gericht erkannte auf Freisprechung mit der Begründung, an sich sei die Bemerkung beleidigend, aber der Angeklagte habe als Gewerkschaftssekretär in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt, denn er sei für ein Mitglied seiner Organisation eingetreten. Daß er die an sich unzutreffende Angabe wider besseres Wissen gemacht habe, sei nicht erwiesen.

Angeichts dieser Sachlage muß es Verwundern erregen, daß die Staatsanwaltschaft Anklage im öffentlichen Interesse erheben konnte, anstatt es der Stinnes-Direktion zu überlassen, gleich jedem anderen Staatsbürger auf dem Wege der Privatklage Genugtuung zu suchen.

Vom Kampf der Berliner Stodarbeiter.

Seit 6-8 Wochen führen die Berliner Stodarbeiter den Kampf gegen den Uebermut der Unternehmer, die Lohnarbeit in dieser Branche zu beseitigen. Von den circa 800 Beschäftigten arbeiten 320 nur in Lohn und rechnet man hinzu, daß jeder Affordarbeiter neben seinem Afford pro Stunde 8 M. Feuerungszulage erhält, so kommt man zu dem Ergebnis, daß fast zwei Drittel in Lohn arbeiten. Hier arbeiten nun die Unternehmer mit den schäblichsten Mitteln, um in allen Betrieben die Affordarbeit einzuführen; sie fragen nicht danach, daß der Reichstaxi noch bis zum 15. Februar 1921 besteht. Mitte Juli wurde in vier Lohnbetrieben die Arbeitszeit auf 24 Stunden verkürzt und dann circa 70 Arbeiter entlassen, weil sie sich weigerten, Affordarbeit zu leisten. Alle Vermählungen und Verhandlungen scherterten, indem die Arbeitgeber beteuerten, nur die schlechte Konjunktur sei an allem Schuld.

Eine Beschwerde an die Freie Vereinigung der Holzindustriellen, Abt. Stodfabrikanten, ergab folgende Antwort:

„Auf Ihren Brief vom 23. Juli, betr. die Stodfabrik B. & A., teilen wir Ihnen mit, daß es unzutreffend ist, daß die Firma ihren Arbeitern angeboten habe, weiter in Afford zu arbeiten. Die tatsächlichen Verhältnisse liegen vielmehr folgendermaßen:

Infolge des außerordentlich plötzlichen Umschlages in der Konjunktur (ließ aber nur in den Lohnbetrieben G. A.) hat die Firma B. & A. keine Aufträge mehr, da diese von der Kundschaft abbestellt worden sind. Die Aufträge sind, da sie bereits überfällig sind und längst geliefert hätten sein müssen, abbestellt worden. Die Firma B. & A. hat also tatsächlich im Augenblick nichts zu tun. Infolge dieses schlechten Geschäftsganges hat die Firma ihre Arbeiter entlassen, hat denselben sogar 14 Tage vorher gekündigt, um den Arbeitern Gelegenheit zu geben, sich evtl. andere Beschäftigung zu verschaffen.“

„O, Ihr gutberzigem Unternehmer.“ O, welches Mitleid für die armen Stodarbeiter, deren Frauen und Kinder spricht aus Eurem Herzen, wenn man Euer Rundschreiben vom 12. Juli 1920 liest.

Da heißt es unter anderem:

„Kollegen, wir müssen die Betriebe unterstützen, welche die Lohnarbeit beseitigen wollen, und haben wir beschlossen, daß in der Zeit vom 12. Juli bis 15. August in keinem Betriebe Arbeiter eingestellt werden dürfen.“

Ein anderer Beschluß besagt: für jeden Fall sind pro Arbeiter 500-1000 M. Strafe zu zahlen.

Kollegen, macht die Augen auf, fragt die Unternehmer, ob dieses Rundschreiben ihre Vertragsstrenge dokumentiert.

Kollegen! Vor Jahresfrist hieß es „Arbeitermangel“ in der Stodindustrie, und wir haben die Industrie wieder auf die Höhe gebracht, den Unternehmern Gewinne verschafft, — heute soll Ihr gelächelt und durch Hunger in den Abgrund gestoßen werden.

Die Branchenvermählungen in der Königsbühl am 12., 16. und 23. August haben Euch den Weg gezeigt.

Wir haben Verbindungen angeknüpft mit Italien, Schweiz und Holland. Circa 80 Kollegen haben sich schon einzeichnen lassen, welche bereit sind, Berlin zu verlassen.

Alle Vermählungen, um wieder geordnete Verhältnisse zu schaffen, sind gescheitert. Die Antwort der Unternehmer vom 12. August ist Euch in den Vermählungen vorgetragen worden. Wann wird der Schiedspruch des Tarifamtes in unserer Branche durchgeführt? Oder erklären sich die Stodfabrikanten mit den Holzindustriellen solidarisch, indem am 1. Oktober er. angefangen werden soll, die Löhne abzubauen?

Ist die Konjunktur so schlecht, daß Arbeiter entlassen werden müssen? Wir sagen nein!

Die Firma B. u. A. wurde beim Schlichtungsausschuß verklagt; das Urteil lautet: Die Firma wird verpflichtet, sämtliche 14 Kollegen sofort wieder einzustellen und für den entgangenen Arbeitsverdienst die Entschädigung von 15 000 M. zu zahlen.

Am nächsten Tage wurden alle Arbeiter wieder eingestellt und arbeiten heute noch. Eine andere Firma arbeitet verkürzt, es ist aber genügend Arbeit vorhanden, um voll zu arbeiten oder Leute einzustellen, sie darf es aber nicht, da der Beschluß der Unternehmer sie daran hindert. Ein anderer Unternehmer gebraucht ebenfalls Arbeitskräfte, kann aber nicht einstellen, da sich am Arbeitsnachweis nur Arbeiter befinden, welche in anderen Betrieben die Affordarbeit abgelehnt haben.

Unter solchen Verhältnissen müssen die Stodarbeiter Berlin arbeiten! Was wird die Organisation tun, um die Stodarbeiter von diesem Verlage zu befreien?

Der angebrochenen Ausperrung der Stodarbeiter setzen wir ruhigen Mutes entgegen und hoffen auch, daß die gesamten Holzarbeiter unseren Weg verständnisvoll ihre Zustimmung geben werden.

Gewerkschaftsmitglieder!

Das Lustspielhaus, Berlin SW., Friedrichstr. 288, hat uns für Freitag, den 10., und Sonnabend, den 11. September, für die Vorstellung „Zwangseingewöhnung“ (mit Arnold Ried in der Hauptrolle (Lustspiel von Arnold Kuerbach)) Karten zum Eintrittspreis von 7 M. zur Verfügung gestellt. Die Karten können vom Montag, den 6. September, ab werktäglich nachmittags von 4^{1/2}-7 Uhr in unserem Bureau, Engelauer 15, 1. Treppen, Zimmer 15, entgegengenommen werden.

An die Arbeiterschaft in den Buchbindereien!

Entsprechend den zentralen Verhandlungen in Leipzig, nach welchen die Arbeitgebervereinigung ihren Mitgliedern empfiehlt, ab 8. September ohne Vorbehalt nach dem Eisenacher Lohnabkommen zu zahlen, wird die Arbeiterschaft in den Buchbindereien aufgefordert, die Feuerungszulage entsprechend dem Eisenacher Lohnabkommen einzuzuschreiben.

Ueber Nachzahlung usw. wird Auskunft am Montag, den 6. September, nachmittags 5 Uhr, im Saal 9 des „Gewerkschaftshauses“, Engelauer 15, gegeben. Die Vertrauensmänner sämtlicher Betriebe werden aufgefordert, unbedingt in dieser Sitzung zu erscheinen!

Die Ortsverwaltung des Buchbinderverbandes.

Zum Streik der Mostrihmüller.

Wie bekannt, befinden sich die Mostrihmüller der Firma Karl A. & H. u. e. Weinestige, Mostrieh- und Konservenfabrik, Berlin, Brunnenstraße 111, und ebenfalls derselben gehörende unter der Firma Reil, Remeler Str. 5, gefährdete Betriebe wegen Lohnforderungen seit dem 12. August im Streik.

Die Firma bleibt nach wie vor auf ihrem Standpunkt, den gelerntem Arbeitnehmern in ihrem Betriebe zweierlei Löhne zu zahlen, befehlen.

Während andere gelernte Arbeitnehmer einen Stundenlohn von 6,30 M. erhalten, will man den Müllern nur 4,75 M. zahlen.

Verhandlungen der Organisationsvertreter und der Obleute der genannten Betriebe mit der Firma waren erfolglos.

Die Organisation wurde von den Streikenden beauftragt, den Schlichtungsausschuß zur Vermittlung und Fällung eines Schiedspruches anzurufen.

Da die Firma verstanden wird, Mostrieh von Hamburg, Leipzig und Danzig zu beziehen, werden die dortigen in den Mostriehmüllern beschäftigten Arbeiter besonders aufmerksam gemacht und gebeten, jegliche für Berlin bestimmte Anforderung erst nachzuprüfen und ebentueil der Ortsverwaltung des Brauerei- und Mühlenarbeiterverbandes, Berlin, Mulackstraße 10 I, Kenntnis zu geben.

Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck obiger Notiz gebeten.

Die Ortsverwaltung.

Erfolgreicher Streik im Zelluloid-Großhandel.

Der sechs tägige Streik hat damit sein Ende gefunden, daß der Arbeitgeberverband vollkommen gesprengt ist. Die Verhandlungen wurden direkt mit den bestreikten Firmen geführt und endigten mit restloser Anerkennung der Angeklagtenforderungen. Im Zelluloid-Großhandel wird nunmehr nach dem gefällten Schiedspruch gearbeitet, ebenso wird die Nachzahlung der Differenzen rückwirkend ab 1. M. a i vorgenommen.

Nachregelungen finden nicht statt, Streiktage werden nicht bezahlt. Die Arbeit ist wieder aufgenommen.

Achtung, Steinsetzer und Verurschgenossen!

Für den Bezirk Groß-Berlin sind laut Vereinbarung mit den Arbeitgebern folgende Lohnsätze ab 4. September zu zahlen: Steinsetzer pro Stunde 7.- M., Steinschläger pro Stunde 6,90 M., Hammer pro Stunde 6,70 M., Arbeiter 6.- M.

Hilfsarbeiter mit nicht 3 monatiger Beschäftigung im Steinsetz- oder Tiefbaugewerbe 5,70 M.

Die Löhne im § 5 Ziffer 2 und die Affordlöhne für Steinbauer werden entsprechend diesen Lohnaufbesserungen gleichfalls erhöht. Diese Lohnabrede soll bis zum 31. Dezember 1920 in Geltung bleiben.

Gleichzeitig verweisen wir darauf, daß unsere regelmäßige Mitgliederversammlung jeden 2. Montag im Monat in der „Harmonie“, Invalidenstr. 1, abends 7 Uhr stattfindet. Verband der ver. Steinsetzer (Pflasterer) u. Verurschgen. Deutschlands, Filiale Berlin.

Stud- und Gipsbaubranche!

Angeichts der auch in unserem Verufe steigenden Arbeitslosigkeit ist die Sektionsleitung mit den Arbeitgebern in Verbindung getreten, um gemeinsam mit diesen über eine eventuelle Verkürzung der Arbeitszeit zu beraten. Es wurde vereinbart, daß von Montag, den 6. September, ab die Arbeitszeit 40 Stunden die Woche betragen soll; als Ausgleich dafür sollen nach Möglichkeit vermehrte Arbeitskräfte eingestellt werden.

Die Versammlung der Stud- und Gipsbaubranche machte sich diese Vereinbarung gegen drei Stimmen zu eigen, brachte aber zum Ausdruck, daß der durch die Verkürzung der Arbeitszeit verringerte Lohn für die Arbeitgeber kein Anlaß werden darf, später bei voller Arbeitszeit die Löhne abzubauen zu können. Die arbeitenden Kollegen verzichten jetzt trotz der erheblichen Kollage nur im Interesse der Arbeitslosen auf den höheren Lohn.

Die Arbeitszeit regelt sich also vom 6. September wie folgt: Montag bis Freitag Arbeitszeit 7 Stunden. Anfang 8 Uhr, Mittag 12-12^{1/2} Uhr, Feierabend 3^{1/2} Uhr. Sonnabends Arbeitszeit fünf Stunden, mit einer 1/2stündigen Pause. Anfang 8 Uhr, Feierabend 1 Uhr. Es werden also 39^{1/2} Stunden gearbeitet und 40 Stunden bezahlt.

Es wird nun erwartet, daß sich alle in der Stud- und Gipsbaubranche beschäftigten Kollegen daran halten.

Die Sektionsleitung.

Verantwortl. für den redakt. Teil: Dr. Werner Weiser, Charlottenburg; für Anzeigen: Th. Glöde, Berlin. Verlag: Formdrück-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Verlagsbuchhandlung Raut Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3. Hierzu 3 Beilagen.

A. Wertheim

Ausstellung neuer Damenhüte

Billiger Verkauf

Gesteppte Filzkappe 58⁰⁰
in modernen Farben

Sammetglocke klein, mit 98⁰⁰
farbiger Filzgarnitur

Kleiner Sammethut 125⁰⁰
mit bunter Stickerei

Bretton klein, mit Sammetrand 120⁰⁰
und farbigem Filzblendenkopf

Kleiner Glockenhut 125⁰⁰
aus Kunstplüsch mit Filzgarnitur

Backfischkappe mit 68⁰⁰
farbiger Filzgarnitur, moderne Form

Moderne Hutformen 78⁰⁰
aus Kunstseidenplüsch, hand-
gearbeitet 125,00 98,00

Abgepaßte Schleier 12⁵⁰
in vielen Farben, mit Goldborden
und Chenilletupfen

Taffetband ca. 11 cm breit, 8⁷⁵
in vielen modernen Farben



Billiger Verkauf

Straußpompon schwarz, 8⁷⁵
die neue Mode

Straußbesatz weiß und 6⁷⁵
schwarz Meter

Großes Flügelbando 25⁰⁰
aus Birkenhuhnfedern, mod. Farben

Federlaub dreiteilig, in mod. 9⁷⁵
Farben

Flache Sammetrose 9⁷⁵
modern, mit Goldkelch

Sammetmohn in guter 6⁷⁵
Qualität und modernen Farben

Große Ansteckrose 14⁷⁵
aus Sammet, in feinen Farben

Straußfederkranz in 34⁵⁰
modernen Farben

Paradiesstiele in vielen 15⁵⁰
modernen Farben

Chenilleborde in vielen 3⁷⁵
modernen Farben Meter 5,75